

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatt-Ganz“

Edelher-Druckerei geöffnet von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Vertrauf:

„Tagblatt-Ganz“ Nr. 6450-53.

Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntags

Bezugspreis für beide Ausgaben: 70 Pfg. monatlich, M. 2.— vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Frachtporto. M. 3.— vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, auswärts durch die Postämter. — Bezugs-Veränderungen nehmen an jedem Tage: in Wiesbaden bei der Druckerei Langgasse 21, sowie die Postämter in allen Teilen der Stadt; in Würzburg: bei der Druckerei Langgasse 21 und in den benachbarten Orten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Verleger.



Anzeigenpreis für die Zeile: 15 Pfg. für die erste Zeile im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“ in einheitlicher Spalte; 20 Pfg. in besonderen Spalten, sowie für alle übrigen Anzeigen. — Anzeigen: 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Pfg. für die ersten 10 Zeilen; 2 Pfg. für die übrigen Zeilen. — Anzeigen: 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Pfg. für die ersten 10 Zeilen; 2 Pfg. für die übrigen Zeilen. — Bei wiederholter Aufnahme unbeschnittener Anzeigen in kurzen Intervallen entsprechende Ermäßigung.

Abend-Ausgabe: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags: für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr mittags

Berliner Schriftleitung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin-Wilmersdorf Gänsestr. 66, Fernspr.: Amt 13land 450 u. 451.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vorerwähnten Tagen und Wochentagen wird kein Honorar übernommen.

Samstag, 6. Februar 1915.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 61. • 63. Jahrgang.

Der Krieg.

Die günstige militärische Lage im Osten.

Br. Wien, 5. Febr. (Fig. Drahtbericht. Nr. Wn.) Über den gestrigen gemeinsamen Ministerrat meldet die „Neue Freie Presse“: Die Darlegungen Curians bezogen sich auf die militärische und diplomatische Lage. Über die militärische Lage gab auch der Kriegsminister Krobatin und Vizeadmiral Gailer Aufschlüsse. Aus den Mitteilungen ergibt sich, daß namentlich in den Ostkarpaten und der Bukowina die strategische Lage vollkommen befriedigend ist und einen raschen erfolgreichen Fortgang der Operationen erhoffen läßt. Die diplomatischen Beziehungen zu den in Betracht kommenden Staaten lassen auch für die Zukunft günstige Hoffnungen zu. In wirtschaftlicher und finanzieller Beziehung wurde konstatiert, daß die Monarchie mit größter Zuversicht in die Zukunft blicken könne. — Die „Grazer Tagespost“ teilt mit, daß die militärische Lage augenblicklich für Österreich-Ungarn und ihre Bundesgenossen sehr günstig ist. Die diplomatische Situation habe sich zugunsten der Zentralmächte verändert. Die Hoffnungen der Feinde auf die neutralen Staaten sind nicht in Erfüllung gegangen. — Die „Korrespondenz Rundschau“ meldet: Die amtlichen russischen Berichte stellen fest, daß die Verbündeten auf allen Fronten mit Nachdruck zum Angriff übergegangen sind. „Nowoje Wremja“ erklärt, die Verbündeten versammeln in den Karpaten ungeheure Truppenmassen. Die Verbündeten seien im Besitz einer Front von 200 Kilometer rasche und beträchtliche Bewegungen auszuführen, die um so rascher zu nehmen seien, als die Verpflegung und der Nachschub der Verbündeten sich in diesem Gebiete durch vier vortreffliche Eisenbahnlinien reichlich durchführen ließe.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

Die gescheiterte russische Offensive in der Bukowina. — Weitere 4000 Russen in den Karpaten gefangen. W. T.-B. Wien, 5. Febr. (Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: In Polen und Westgalizien ist die Lage unverändert. Die Angriffe, die die Russen in den Karpaten stellenweise täglich wiederholen, brachen unter schweren Verlusten zusammen. Im Waldgebirge schreiten die eigenen Angriffe fort. Die russische Offensive in der Bukowina war bis Mitte Januar in das Osttal der Moldawa gelangt. Dem weiteren Vordringen der hier eingesetzten stärksten feindlichen Kräfte boten zunächst unsere Stellungen bei Jakobena und Kirlibaba Halt. In mehrmaligen Angriffen versuchte der Gegner um den 20. Januar den Widerstand der die Hauptübergänge deckenden Truppen zu brechen. Da alle Versuche, unsere Höhenstellungen zu stürmen, scheiterten und eigene Truppen, selbst zur Offensive übergehend, am 22. Januar Kirlibaba dem Gegner entzogen, zog sich der Feind in den folgenden Tagen mit seinen Hauptkräften in den Richtungen auf Kimpolung und Moldawa zurück, wo er verblieb. In den letzten Tagen haben nun neue Kämpfe begonnen. Unsere Truppen, die auch hier im Überwinden der durch Terrain und Bitterung bedingten großen Schwierigkeiten Großes leisteten, sind in das Moldawatal eingebrochen, waren dort befindlichen Gegner zurück und nahmen Jzwor vor Moldawa und Breaga in Besitz. Die Zahl der in den Karpaten gemachten Gefangenen erhöht sich weiter um 4000 Mann. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Der Rückzug der Russen über die Mittel-Karpaten

Br. Rotterdam, 5. Febr. (Fig. Drahtbericht. Nr. Wn.) Die „Times“ meldet: Die Russen sind über die Pässe der Mittel-Karpaten (Beskiden) zurückgegangen. Gegenwärtig wütele in den Beskiden noch eine große unentschiedene Schlacht, von deren Ausgang, wie die „Times“ meint, vielleicht die Entscheidung über die Haltung Rumaniens abhängen wird.

Brügelstrafe in Lemberg.

W. T.-B. Wien, 5. Febr. (Nichtamtlich.) Das Wiener Polenblatt „Nowiny“ berichtet aus Lemberg, daß dort unter der russischen Herrschaft die körperliche Züchtigung eingeführt worden ist. Ein Lemberger Bürger erzählte dem Berichterstatter des Blattes, daß er wegen eines geringen Vergehens gegen eine behördliche Vorschrift in den Kerker geschleppt und dort an eine Wand gefesselt wurde, worauf an mit

Rogajkas bewaffnete Kosaken der Befehl erging, ihn zu züchtigen. Die Schläge fielen auf den entblößten Körper. Derselben Strafe wurde auch das Mitglied des Lemberger Gemeinderats Motzyski unterzogen.

Zur Auszeichnung österreichischer Minister.

W. T.-B. Wien, 4. Febr. (Nichtamtlich.) Aus dem Kriegspressquartier wird gemeldet: Anlässlich der Verleihung des Militärverdienstkreuzes 1. Klasse mit der Kriegsdekoration an den österreichischen Landesverteidigungsminister Fehren v. Georgi und den ungarischen Landesverteidigungsminister Fehren v. Szalay richtete der Feldmarschall Erzherzog Friedrich an die Minister Glückwunschtelegramme, in denen er sagt, die ganze Wehrmacht kenne und würdige die erfolgreiche Tätigkeit der Minister, und es sei sicher, daß die Allerhöchste Auszeichnung bei der im Felde stehenden tapferen Armee freudigen Widerhall erwecken werde.

Schwere Anklagen wegen der Verproviantierung Warschaws.

Br. Kopenhagen, 5. Febr. (Fig. Drahtbericht. Nr. Wn.) „Ruhloje Slawo“, das amtliche Organ des Gouvernements Warschau, erhebt schwere Anklagen wegen der Verproviantierung Warschaws. Die Bevölkerung leide schwer Mangel an Allernotwendigsten, eine Folge der schlechten Regelung der Zufuhren. Während Blumen, Apfelsinen und Austern vom Schwarzen Meer in großen Mengen eintreffen, seien die notwendigen Lebensmittel nicht zu erhalten.

Eine russische Lage.

W. T.-B. Berlin, 5. Febr. (Nichtamtlich.) Durch die russische Gesandtschaft in Haag wurde amtlich die Meldung verbreitet, daß ein russisches Unterseeboot am 29. Januar ein deutsches Torpedoboot in der Ostsee bei Roden zum Sinken gebracht habe. Von zuständiger Seite wird mitgeteilt, daß die Nachricht auf freier Erfindung beruhe.

General Pau in russischen Diensten.

Br. Berlin, 5. Febr. (Fig. Drahtbericht. Nr. Wn.) Wie der im österreichisch-ungarischen Kriegspressquartier weilende Berichterstatter des „B. T.“ erzählt, besteht tatsächlich die Absicht, den nach Rußland gereisten General Pau mit der Leitung einer russischen Armee zu betrauen. Pau hat sich bei der Durchreise durch Schweden dahin geäußert, daß die Überreichung der französischen Militärmedaille an den russischen Oberbefehlshaber nur der Vorwand für den eigentlichen Zweck seiner Reise sei. Anlaß zu dem Auftrag gab danach die Unzufriedenheit der französischen Heeresleitung mit der ungenügend durchgeführten russischen Offensive, die nach dem gemeinsam festgelegten Plan direkt nach Berlin vorstößen sollte. Im Verfolg der Konferenz über diesen Punkt, der französischerseits als eine Lebensfrage bezeichnet wurde, verständigten sich die beiden Heeresverwaltungen dahin, einen bewährten Armeeführer an Rußland abzugeben, dessen strategische Intentionen der Verwirklichung des immer wieder gescheiterten Offenstößgedankens dienen soll.

In Rußland gibt man sich keinen Bahnvorstellungen über die Aushungerung Deutschlands hin.

Br. Kopenhagen, 5. Febr. (Fig. Drahtbericht. Nr. Wn.) „Nowoje Wremja“ beschäftigt sich in einem langen Artikel mit dem Wirtschaftskrieg gegen Deutschland und kommt zu dem Schluß, daß es unsinnig wäre, zu glauben, Deutschland könne ausgehungert werden. Deutschland habe in 40jähriger Friedensarbeit sich auf den wirtschaftlichen Krieg vorbereitet und sei daher gegenwärtig in dieser Beziehung vollständig unangreifbar. Außerdem werde Deutschland andauernd von den neutralen Ländern mit Waren reichlich versehen. Eine wirtschaftliche Schädigung Deutschlands sei daher unmöglich.

Maklakow zum Reichsrat ernannt.

W. T.-B. Petersburg, 5. Febr. (Nichtamtlich.) Der Minister des Innern Maklakow wurde zum Mitglied des Reichsrates ernannt. Er behält seine ministerielle Tätigkeit bei.

Burzeff lebenslänglich nach Sibirien verbannt.

Br. Kopenhagen, 5. Febr. (Fig. Drahtbericht. Nr. Wn.) Wegen angeblicher Verleumdung des Zaren ist der russische Revolutionär Burzeff auf Lebenszeit nach Sibirien verbannt worden. Die Verleumdung wurde in Artikeln erblickt, die Burzeff während seines Aufenthalts in Paris veröffentlichte. Nach Kriegsausbruch war Burzeff bekanntlich nach Rußland gereist, um als Kriegsfreiwilliger in das Heer einzutreten und wurde bei seiner Landung in Finnland verhaftet.

Ein russischer Eisbrecher auf Grund geraten.

Br. Christiania, 5. Febr. (Fig. Drahtbericht. Nr. Wn.) Soeben trifft aus Archangelsk die Meldung ein, daß der Eisbrecher „Moelmer“, der von der russischen Regierung in Christiania angekauft wurde, auf dem Wege nach Archangelsk im Eismeer auf Grund geraten ist. Die Mannschaft soll über das Eis nach Archangelsk gekommen sein. Der Dampfer kann während des Winters nicht geborgen werden, da er inzwischen vollkommen eingefroren ist. Die großen Hoffnungen, die man in Archangelsk gerade auf dieses Schiff als Eis-

brecher gesetzt hatte, werden sich also in diesem Winter nicht erfüllen.

Die amerikanische Lebensmittelexpedition für deutsche Gefangene in Sibirien.

W. T.-B. London, 4. Febr. (Nichtamtlich.) Das Reutersche Bureau meldet aus Washington: Rußland hat den Vereinigten Staaten mitgeteilt, daß die Verteilung von Lebensmitteln, Geld und Kleidung an die deutschen und österreichisch-ungarischen Gefangenen in Sibirien nur durch die russischen Militärbehörden gestattet werden könne. Eine fremde Unterstützungs-Expedition könne nicht zugelassen werden. Diese Mitteilung der russischen Regierung bezieht sich darauf, daß die amerikanische Expedition bereits von Peking aufgebrochen war.

Die Lage im Westen.

Der wohlgelungene Vorstoß der Deutschen bei Massiges.

Br. Genf, 5. Febr. (Fig. Drahtbericht. Nr. Wn.) Die Franzosen hielten bei Massiges den seit dem 22. Dezember von ihnen besetzten nordöstlich des Pachtlofes Beau Séjour gelegenen Kalvarien-Dügel mit seinen drei Reihen Laufgräben für uneinnehmbar. Dort fiel dank dem heldenmütigen Zusammenwirken aller deutschen Abteilungen die auch von der französischen Militärpresse richtig eingeschätzte Entscheidung. Die von Minenwerfern vorzüglich unterstützte deutsche Infanterie hat durch diese Abrumpelung der Franzosen und deren Verschiebungen in der Richtung Vienne le Château letzteren Stützpunkt arg gefährdet. Die Franzosen versuchten gestern Abend aus Besorgnis vor frühzeitiger Ausnützung des deutschen Vorteils bei Massiges ihre Notstellungen zu befestigen.

Die Finanzministerkonferenz.

W. T.-B. Paris, 5. Febr. (Nichtamtlich.) Der „Petit Parisien“ berichtet: Die Unterredungen zwischen Barf, Lloyd George und Ribot werden streng geheim gehalten. Es wird keine Mitteilung an die Presse gelangen, bevor die Unterhandlungen beendet sind.

Parlamentarisches aus Frankreich.

W. T.-B. Lyon, 5. Febr. (Nichtamtlich.) „Nouvelles“ meldet aus Paris: Der Kammerausschuß für die Handelsmarine beantragt, daß die englische Regierung die Zulassung französischer Reeder bei Versteigerungen von durch die englische Flotte gekapernten Schiffen gestatte. Der Ackerbauminister erklärte im Kammerausschuß für Ackerbau, die Regierung habe Maßnahmen getroffen, um einer weiteren Preiserhöhung für Getreide und Mehl vorzubeugen, und die Vorbereitung der Ernte von 1915 zu sichern. Die Ernährung des Landes sei sichergestellt, der Getreidepreis werde wieder die normale Höhe erreichen.

Unsere Unterseeboote.

Die Bewunderung Herzes.

Paris, 4. Febr. In der „Guerre Sociale“ sagt Gustave Herze u. a.: „Sie haben die von ihrer Admiralität angekündigte Kraftleistung wirklich ausgeführt. Es ist ihnen gelungen, englische Handelschiffe in der Irischen See zu torpedieren, das heißt auf der Seite der englischen Küste, die gen Amerika schaut. Auf welchem Weg sind sie bis dorthin gekommen, bis in die Nähe von Liverpool? Wir wissen es nicht. Wir wissen lediglich, daß sie Unterseeboote zu bauen verstehen, die genügend Heizmaterial für so lange Fahrten mitführen können. Sie sind doch verzeufelt tüchtig, und Initiative haben sie im Überfluß. Dabei standen wir, Franzosen und Engländer, im Ruf, ein Monopol auf den Geist der Initiative zu besitzen. Die Deutschen, das waren nur Tölpel, denen wir wohl Methode und Organisations-talent zugestanden, aber dennoch Tölpel, Raschmäher, die nur Kamelotte machten, ohne Initiative und intellektuelle Kühnheit. Und nun sind sie es, die seit dem Anfang des Krieges, was Material und Taktik anbelangt, alle Initiative haben. Sie haben die Verwertung des Panzerautomobils erfunden; sie waren die ersten, die von der Fliegerkunst, dem Telefon, den Schützengräben und Drahtschrauben einen intelligenten Gebrauch zu machen wußten. Und, den „Leuten von Initiative“, blieb nur übrig, ihnen zu folgen, und in ihr Schlepptau zu begeben. Und jetzt verlassen sie auch zur See die Wege der Routine und geben uns Lehren, und der Königin der Meere selber!“

Ein französischer Admiral über den Vorstoß der deutschen Unterseeboote.

Br. Genf, 5. Febr. (Fig. Drahtbericht. Nr. Wn.) In der „Information“ schreibt ein französischer Admiral über die letzten Aktionen deutscher Unterseeboote: Es sei unbedingt nötig, daß der Kanal von diesen vollständig gereinigt werde. Die letzten Taten derselben hätten zur Genüge bewiesen, wie groß die Kühnheit dieser kleinen Schiffe sei. Das einzige wirksame Mittel, die deutschen Unterseeboote zu paralyzieren, bestehe darin, daß man ihre Opera-

tionbasis angreife. Man habe aus Gründen, die ausschließlich militärischer Natur seien, mit Beginn der Seeoperationen nichts gegen die westlichen Nordseehäfen unternehmen können. Man solle doch wenigstens gegen die Frankreich nähergerückte Basis, welche die Deutschen sich an der belgischen Küste schaffen konnten, vorgehen. Zeebrügge sei noch nicht genügend beschossen worden. Die gleichen Maßnahmen müßten auch im Adriatischen Meere für den Kanal von Otranto getroffen werden. Mehr als je müsse man der Nachricht Glauben schenken, daß es den Deutschen gelungen sei, mit der Bahn Unterseeboote nach Pola zu transportieren, und wenn man nicht die Hauptbasis dieser Boote Pola angreifen könne, so müßte eine energische Aktion auf die Zwischenbasis Castelnovo unternommen werden.

Die Irische See augenblicklich frei?

Br. Amsterdam, 5. Febr. (Fig. Drahtbericht. Str. Bl.) Nach Londoner Blättermeldungen soll die Irische See augenblicklich frei von feindlichen Unterseebooten sein. Der Dampfer „Holland“ bei Liverpool und Dublin wurde am Mittwoch wieder aufgenommen. — Der Abgeordnete Stewart hat dem Marineminister Churchill im Oberhaus einige Fragen vorgelegt, deren Beantwortung bis jetzt noch nicht bekannt geworden ist. Die Fragen lauten: Sind während der vergangenen Woche zwei deutsche Unterseeboote neben einem neutralen Dampfer in der Irischen See gesehen worden? War dieser Dampfer, mit Öl und Ölprodukten beladen, von Manchester gekommen? Wer sind die Eigentümer des Schiffes und der Ladung? An wen war die Ladung adressiert? Ist der Transport von Öl in neutralen Schiffen immer noch erlaubt? — Außer dem Dampfer „Orlöle“ sind auch die Dampfer „Sorata“ und „Orcoma“ überfallen. Auch nimmt an, daß auch diese von deutschen Unterseebooten vernichtet worden sind.

Englische Selbsttäuschung.

Br. Amsterdam, 5. Febr. (Fig. Drahtbericht. Str. Bl.) Die englische Presse gibt sich den Anschein, als ließe sie die deutsche Anfechtung der Maßnahmen gegen die Transportschiffe kalt. Sie weist darauf hin, daß solche Transportboote dies die ganze Zeit wußten, und daß ihnen es trotzdem nicht gelungen sei, auch nur ein einziges Transportschiff zu treffen.

Zum Untergang des englischen Dampfers „Lion“.

Br. London, 5. Febr. (Fig. Drahtbericht. Str. Bl.) Aus einem Bericht der englischen Admiralität über den Untergang des Dampfers „Lion“, der jetzt zur Veröffentlichung gelangt, geht hervor, daß der Dampfer als Truppentransportschiff in Dienst gestellt war. Mit ihm sind 194 Unteroffiziere und Seefoldaten untergegangen, außerdem noch 80 Matrosen, im ganzen 274 Mann.

In England glaubt man an den Untergang des „Lion“.

Br. Amsterdam, 5. Febr. (Fig. Drahtbericht. Str. Bl.) In England scheint die Öffentlichkeit den amtlichen Mitteilungen und den von der Zensur gebuldeten Meldungen über die Seeschlacht in der Nordsee nicht viel Glauben zu beigemessen. Viele nehmen an, daß der schwer beschädigte „Lion“ auf der Höhe von Schottland untergegangen sei, als er eingeschleppt werden sollte.

Die Deutschenverfolgung in England.

W. T.-B. Berlin, 5. Febr. Der „L.-A.“ meldet aus dem Haag: Von dem Londoner Richter wurde der Kaffeehändler Döhning zu einer Geldstrafe von 50 Pfund Sterling verurteilt, weil er sich über eine Strafe von mehr als 5 englische Pfund, die bisher nach seinem Bureau begeben hatte, ohne dafür einen Passagierschein zu besitzen.

Eingziehung der englischen Postfächer.

W. T.-B. London, 5. Febr. (Nichtamtlich.) Die gestrige „London Gazette“ veröffentlichte einen königlichen Erlass, durch den die „Postal Orders“ genannten Postfächer, die bisher als „Postal im Umlauf waren, aus dem Verkehr gezogen werden.

Eine Versöhnungskonferenz zwischen den englischen Bergarbeitern und den Bergwerksbesitzern.

London, 5. Febr. Zwischen dem Exekutivauschuß der Bergarbeiter-Genossenschaft Großbritanniens und den Vertretern der Bergwerke von Yorkshire fand eine Versöhnungskonferenz in London statt, die noch nicht abgeschlossen ist, die aber, wie die „Times“ sagt, Aussicht auf eine glückliche Wendung gibt.

„Ich will arbeiten.“

Von Josefa Mez.

In dem großen gelben Saal mit der weißen Barocktür stehen Menschen in zwei langen Reihen. Auf den schmalen Tischen, hinter denen Frauen, Mädchen und auch ein paar Männer sitzen, liegen Zettel und Listen, Hefte mit Eintragungen, Rappen voller Dokumente. Aus diesen wird das Schicksal der Wartenden gefürnt. Was sie bisher waren, steht in ihrem Portale, was sie von jetzt ab sein werden, soll sich hier entscheiden. Sie leben in der Pause zwischen dem Worgefchern und Übermorgen.

Alle sehen erwartend da, manche ein wenig demütig, wie Wittsteller. Aber sie betteln nicht, sie bitten nicht, sie sagen: „Ich will arbeiten.“ Einige sind sehr gut gekleidet, fast elegant, und doch liegt es über alles wie ein Laß, eine Patina, die ihnen etwas Gemeinsames gibt. Sie sind eine Klasse, Klasse: aus der Bahn Geschleuderte, aus der Fahrt/Geriffene. Viele gehen einfach von einer Arbeit zur anderen, viele wurden aus einstigem Wohlstand hinaus in die Arbeit getrieben wie in etwas Neues, Ungewohntes. Da ist ein junges hübsches Mädchen, gut gekleidet, sie möchte etwas ergreifen, aber was? Sie hat nichts gelernt, ist keinem Beruf nachgegangen, sie war nur die Tochter ihrer Eltern. Sie erhielt Nahrung, Kleidung und des Lebens Annehmlichkeiten, sie hatte ein Heim. Jetzt hat sie nichts als ihre Eltern, die auch nichts haben und doch ihr Leben fristen müssen. Sie mußten fliehen, und alles blieb hinter ihnen der Gnade und Ungnade

Der Krieg im Orient.

Wie England die Moslems behandelt.

W. T.-B. Konstantinopel, 5. Febr. (Nichtamtlich.) Meldung der „Agence Milli“: Aus Bassara geschickte Moslems erzählen, daß die Engländer die Stadt zu einer Wüste gemacht haben. Sie füllten den bestäubten Dattelpalmenhain. Die Bevölkerung flieht massenweise infolge der ungläublichen Bedrückungen. — In Dscheddah schossen die Engländer vom Meere aus auf eine Gruppe betender Moslems und auf die Moscheen, die sie zu zerstören versuchten. Nach diesen Handlungen der Barbarei verkündeten die Engländer in ihren Bekanntmachungen an die Moslems entfernter Länder zynisch, daß sie die Moslems und die heiligen Stätten die.

Die Lage in Aegypten.

Mailand, 5. Febr. Nach einer Meldung des „Corriere della Sera“ aus Kairo (die der Berichterstatter der „Frankf. Ztg.“ mit Vorbehalt wiedergibt, erstatter der „Frankf. Ztg.“ mit Vorbehalt wiedergibt, Presse sich als mit orientalischer Vorantaste begabt erwiesen) droht die türkische Gefahr von drei Seiten: Von der Cyrenaika, vom Sudan und von Palästina. Die kleine ägyptische Oase Siwa an der Cyrenaika-Grenze ist infolge Abkommens mit England von Senussiten besetzt worden. 20 000 Beduinen sollen in zweifelhafter Haltung längs der Linie Siwa-Solum stehen.

Türkische Besetzung englischer Oasen in Persien.

Br. London, 5. Febr. (Fig. Drahtbericht. Str. Bl.) Nach Depeschen aus Isfahan ist eine etwa 2000 Mann starke türkische Abteilung in Khusian eingedrungen und befindet sich in unmittelbarer Nähe der Petroleumquellen, die einer englischen Gesellschaft gehören. Offenbar beabsichtigen die Türken, die Petroleumquellen zu besetzen. Die Baktiaren, die Einwohner dieser Gegend, sind, obwohl persische Untertanen, durchaus türkenfreundlich.

Der Krieg über See.

Die Kämpfe in Kamerun.

W. T.-B. Paris, 5. Febr. (Nichtamtlich. Agence Havas) Ein Funktelegramm des Gouverneurs von Westafrika meldet, daß die französischen Truppen noch zwei Gefechtsam 27. und 28. Januar den Posten von Vertua in Zentral-Kamerun am 29. Januar besetzten. Der Erfolg sei eine bedeutende Fortsetzung der Bewegung, welche zur Befreiung (?) der deutschen Truppen in Kamerun führe.

Die Kämpfe in Südwest.

W. T.-B. Pretoria, 5. Febr. (Nichtamtlich.) Nach einer amtlichen Meldung hat eine Patrouille der Regierungstruppen am 3. d. M. an der Südgrenze des deutschen Gebiets Fühlung mit feindlichen Kräfte in der Nähe von Sandfontein bekommen.

Die Neutralen.

Die Schiffsankaufsbill.

W. T.-B. London, 5. Febr. (Nichtamtlich.) Das „Demokratische Bureau“ meldet aus Washington: Die demokratischen Senatoren beschlossen, bei der Rückverweisung der Schiffsankaufsbill an die Kommission einen Zusatzantrag einzubringen, nach dem die Kommission die Bill dem Senat binnen 48 Stunden wieder vorlege mit einer Ergänzung, durch die der Schutz der Neutralität gesichert wird, und einer Zeitgrenze, wonach die Regierung erst nach ungefähr zwei Jahren nach der Annahme des Gesetzes mit dem Einkauf der Schiffe beginnen darf.

Ein Protest der ungarischen Arbeiter in New York an Präsident Wilson.

W. T.-B. Budapest, 4. Febr. (Nichtamtlich.) Nach einem Bericht des „Uz Est“ hat die Liga der New Yorker ungarischen Arbeiter dem Präsidenten Wilson einen Protest gegen die Verletzung der Neutralität überreicht, die dadurch begangen werde, daß in zahlreichen Fabriken für die Länder der Entente Kriegsausstattungsgegenstände hergestellt werden. Die ungarischen Arbeiter dieser Fabriken sind somit gezwungen, sich gegen Leben und Interessen ihrer eigenen Landsleute zu verhalten. Der Protest schließt mit dem Ersuchen an den Präsidenten, auf eine wahre und ehrliche Einhaltung der Neutralität strenge bedacht zu sein.

Der 19. Protest der skandinavischen Staaten in London.

Br. Hamburg, 5. Febr. (Fig. Drahtbericht. Str. Bl.) Die skandinavischen Regierungen haben laut „Hamburger

Fremdenblatt“ gemeinsam am 1. Februar gegen die von England angekündigte Beschlagnahme aller Korn- und Weizenlieferungen nach neutralen Häfen Protest in London eingelegt. Es ist dies der 19. Protest der skandinavischen Staaten gegen englische Maßnahmen gegenüber den Neutralen.

Aus den spanischen Parlamenten.

W. T.-B. Madrid, 4. Febr. (Nichtamtlich.) Meldung der Agence Havas. Die Kammer der Deputierten hat den Antrag, betr. die Errichtung von Flottenstützpunkten angenommen. — Im Senat beantwortete Ministerpräsident Dato in der gestrigen Sitzung eine Interpellation des früheren Ministers Renner. Er erklärte, die Regierung wahre strenge Neutralität. Sie unterhalte herzliche Beziehungen zu allen Kriegführenden. Um eine Arbeitskrise zu verhindern, welche durch die Rückkehr von 400 000 spanischen Familien aus dem Auslande verursacht werden könnte, habe die Regierung beschlossen, zahlreiche öffentliche Arbeiten ausführen zu lassen. Trotz der Bestimmungen über die Kriegskonterbande habe die spanische Regierung eine große Anzahl von Erzeugnissen aus England, Frankreich und Italien ankufen lassen können. Dato durchdringt, rechne ich auf die Mitarbeit aller Volksvertreter. Unsere Einigkeit wird unsere Stärke sein.

Der bulgarische Kronprinz auf der Militärakademie.

W. T.-B. Sofia, 4. Febr. (Nichtamtlich. Agence Bulgare.) Kronprinz Boris ist in die kürzlich geschlossene Militärakademie eingetreten, deren Kursus er als Offizier regelmäßig bewohnt. Die Blätter heben dies lobend hervor, wobei sie ihre große Befriedigung ausdrücken, daß sie den künftigen Herrscher bereits jetzt sich dem Studium militärischer Fragen widmen sehen.

Das Eiserne Kreuz erster Klasse

erhalten: Generalleutnant Franz v. Seddenhoff, Inspekteur einer Etappeninspektion im Felde; Oberst und Chef des Generalstabes des 6. Armeekorps v. Derschau; Oberleutnant Bruchmüller, Kommandeur des 2. Garde-Landwehr-Fußartilleriebataillons; Major im Garde-Fußartillerie-Regiment Nr. 17 Haardt; Major in einem sächsischen Fußartillerie-Regiment Rag Schmidt; Hauptmann Kiborn; Geh. Medizinalrat Prof. Dr. Horkard; Hauptmann Weerdh, Führer einer Feldfliegerabteilung; Oberst Junker; Oberleutnant v. Baumach im Lübbener Jägerbataillon; Hauptmann Bräunlich im Infanterie-Regiment Nr. 79; Vizefeldwebel F. Rindermann; Major im Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 225 Eugen Fallenhahn; Hauptmann b. R. v. Ditzfurth, jurist. im Garde-Fußartillerie-Regiment Nr. 17; der frühere Direktor des Königlich Preussischen Zeughauses in Berlin, Geh. Regierungsrat Dr. Ehart v. Hübich aus Groß-Lichterfeld, der als Kommandeur eines Landwehr-Fußartilleriebataillons im Felde steht.

Eine Hunderttausend-Mark-Spende aus Montevideo.

W. T.-B. Berlin, 5. Febr. (Nichtamtlich.) Zu der bisher schon dem Zentralkomitee der deutschen Vereine vom Roten Kreuz aus Südamerika überwiesenen ansehnlichen Spende ist jetzt eine besonders hohe Zuwendung aus Montevideo hinzugekommen. Der dortige deutsch-österreichische Hilfsverein überwies heute dem Zentralkomitee der Betrag von 100 000 M. Wir erblicken in dieser opferwilligen Hilfsbereitschaft der Deutschen Südamerikas ein neues Zeichen der treuen Vaterlandsliebe, die auch im fernen Ausland alle deutschen Herzen unentwegt erfüllt.

Wechsel des Chefs der Medizinalabteilung im Kriegsministerium.

W. T.-B. Berlin, 5. Febr. (Nichtamtlich.) Wie wir hören, wurde der bisherige Chef der Medizinalabteilung des Kriegsministeriums, Generalarzt Paalov, mit einer Feldstelle betraut. Zum Nachfolger als Chef der Medizinalabteilung des Kriegsministeriums wurde Generalarzt Schulte, bisher Kreisarzt im Felde, ernannt.

Ein Geburtstagstelegramm Wilsons an Kaiser Wilhelm.

Rotterdam, 5. Febr. Wie der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ schreibt, war unter den Telegrammen, die der deutsche Kaiser am 4. d. M. anlässlich des Geburtstages erhielt, auch eines des amerikanischen Präsidenten Wilson.

Die Bestandmeldung und Beschlagnahme von Metallen.

W. T.-B. Berlin, 4. Febr. (Nichtamtlich.) Von der seitens des Stellvertretenden Generalkommandos erlassenen Verfügung, betreffend Bestandmeldung und Beschlagnahme von Metallen, werden diejenigen Vorräte, die bereits durch schriftliche Einzelverfügung der betreffenden Generalkommandos beschlagnahmt worden sind, nach § 55 lit. B der Verfügung

des Feindes überlassen. Aus der Bahn Geriffene sind sie, Flüchtlinge, Fische, die, ans Land geworfen, verdorren müssen, fern ihrem Element. „Haben Sie Verwendung für einen Gerichtsvollzieher?“ wendet sich ein Herr an eine der mit dem Schicksal der Flüchtlinge beschäftigten Damen. Ein kleines Mädchen, ein fatales kleines Mädchen: „Ein Gerichtsvollzieher? Sehr schwer!“ Der Gerichtsvollzieher schwebt in der Luft, niemand kann ihn gebrauchen. Wer hätte Verwendung für einen Gerichtsvollzieher?! — „Vielleicht kann er Landarbeit machen oder Flaschen spülen, beides wird verlangt.“ — „Damit darf ich ihm nicht kommen, er möchte Bureauvorsteher sein, allerhöchsteins Kassenbote.“ — „Leider kein Bedarf!“ — Eine Frau mit einem Kind an der Hand. Sie weint.

„Was ist mit Ihnen?“ — „Ja... die Damen da drüben, die sagen, ich soll... aufs Land soll ich...“

„Das ist doch auch ganz gut für Sie.“ — „Drei kleine Kinder habe ich, ich will auf Arbeit gehen, und wenn ich geh', bleiben sie bei meiner Tante.“ — „Auf dem Land brauchen Sie wahrscheinlich nicht von ihren Kindern forngesehen.“ — „Aber ich will doch arbeiten.“ — „Das können Sie dort auch.“ — „Aber die Tante!“ — „Sie werden auch ohne die Tante leben können.“ — „Auf dem Land habe ich doch keinen Menschen, wo mir gehört.“ — „Ihre drei Kinder.“ — „Mit die kleine Kinder kann ich doch nicht sprechen von mein Mann, wo im Kriege ist. Aber die Tante kennt ihn.“ — Ein junges, schmales, dunkles Mädchen drängt sich ein wenig vor:

„Bitte entschuldigen Sie, dränge ich Sie voran, ich suche Stelle, am liebsten Empfangsdame in großem photo-

graphischen Atelier oder bei großer Dame, die Gesellschaft wünscht, vielleicht auch...“

„Bitten Sie, bitte.“

Das Mädchen sieht mit brennenden Augen ihre Nachbarin an, die sich immer noch nicht entschließen kann, die Tante gegen das Land umzutauschen.

„Also was möchten Sie?“

„Bitte, Empfangsdame, in...“

„Empfangsdamen sind augenblicklich überflüssig. Wo sind Ihre Papiere?“

„Auf Bahnhof im Gepäc, was erst muß eingelöst werden, und wir haben kein Geld.“

„Sind Sie Russtin?“

„Nein, Deutsche, nur auf russischem Gymnasium gewesen, geboren in Deutschland.“

„Womit haben Sie sich bisher beschäftigt?“

„Ich kann sehr gut vorlesen.“

„Womit haben Sie sich bisher beschäftigt?“

„Vielleicht könnte ich auch Klavier spielen zur Begleitung von Gesang.“

„Womit haben Sie sich denn bisher beschäftigt, bitte. Das müssen wir zunächst wissen.“

„Ich habe gelernt auf Gymnasium, wenn ich werde sein länger in Deutschland, ich werde sprechen sehr bald sehr gutes Deutsch.“

„Also, Sie können nichts vollständig?“

„Ich könnte Gesellschaft leisten...“

„Es könnten sich jetzt sehr wenige Damen erlauben, die Ihnen Gesellschaft leisten. Können Sie Maschine schreiben?“

nicht getroffen, da über diese Vorräte Bestandsmeldungen obnehm regelmäßig abgegeben werden müssen. Da ausdrücklich ausgeprochen worden ist, daß sämtliche Vorräte der einzeln aufgeführten Metallklassen meldepflichtig sind, § 1 lit. A der Verfügung, mit Ausnahme der in § 5 aufgeführten Ausnahmefälle, so kann ein Zweifel darüber nicht bestehen, daß die Ausnahmefälle des Paragraphen immer nur die bereits beschlagnahmte Metallklasse, bezw. Warenart betrifft. Ein Wert, auf dem durch schriftliche Einzelverfügung des Generalcommandos z. B. Kupfer bereits beschlagnahmt worden ist, unterliegt somit der Meldepflicht und Beschlagnahme hinsichtlich solcher Metallvorräte, die bei ihm sonst noch vorhanden sind, ohne bisher beschlagnahmt zu sein.

Die Erträge der Reichswollwolle.

Npc. Die Erträge der für Zwecke des Roten Kreuzes veranfaßten Reichswollwolle sind ganz außerordentlich gut. In mittleren Provinzstädten wurden durchschnittlich tausend Zentner an Wolle und Luchresten zusammengebracht, aber auch in den zahlreichen kleineren Städten und auf dem Lande war die Opferwilligkeit allgemein eine sehr starke. Man wird das Gesamtergebnis auf mehrere Millionen Zentner veranschlagen können.

Sozialdemokratische Zustimmung zu Äußerungen des Kaisers.

Br. München, 5. Febr. (Fig. Drahtbericht. Nr. 13.) Die „Münch. Post“, das Hauptorgan der bayerischen Sozialdemokraten, sagt zu dem Bericht Ganghofers über die Äußerungen des Kaisers: Es darf daran erinnert werden, daß nicht immer alle Äußerungen des deutschen Reichsoberhauptes ohne Widerspruch geblieben sind. Es ist erfreulich, daß wir zu dem, was der Kaiser diesmal gesagt hat, nicht zu schweigen brauchen, da wir keinen Grund zum Widerspruch haben, vielmehr in dem zum Ausdruck gekommenen Anschauungen des Kaisers eine ziemlich weitgehende Übereinstimmung mit unseren eigenen Empfindungen und Anschauungen erkennen.

Die Abschüttelung Liebfnechts.

Berlin, 5. Febr. (Nr. 13.) Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat, wie der „Vorwärts“ schreibt, sich gestern in eingehender Weise mit der Frage des Friedens beschäftigt. Außerdem hat sie sich mit einer Reihe wichtiger sozialpolitischer Anregungen befaßt. In allen diesen Fragen wurde eine erfreuliche Übereinstimmung erzielt. In den Fraktionsvorstand ist an Stelle des ausgeschiedenen Genossen Ledebour Genosse Hoch gewählt worden. Als Staatsredner wurden die Genossen Haase und Scheidemann bestimmt. Im Anschluß an die im „Vorwärts“ veröffentlichte Erklärung des Abg. Liebfnecht sagte die Fraktion folgenden Beschluß: „Die Fraktion weiß die Behauptung, daß die Bewilligung der Kriegskredite den Interessen des Proletariats, dem Parteiprogramm und den Beschlüssen internationaler Konferenzen widerspricht, mit aller Entschiedenheit zurück. Das die Verbreitung irreführender Mitteilungen an das Ausland durch Liebfnecht betrifft, so ist mehr als genug festgestellt worden, um den Beschluß der Fraktion zu rechtfertigen. Weiter hat die Fraktion folgenden Beschluß gefaßt: Die Fraktion erklärt den von Liebfnecht gegen die Geschäftsführung des Vorstandes erhobenen Vorwurf der Beschleppungs- und Vertuschungspolitik als jeder tatsächlichen Grundlage entbehrend und verurteilt sein Vorgehen auf das schärfste.“

Die Französlinge im Elsaß.

W. T.-B. Straßburg, 5. Febr. (Nichtamtlich.) In Saalmünster ist der „Straßb. Post“ zufolge wegen Verletzung deutschfeindlicher Gefinnung der Direktor Bernhard von der bekannten Tomwarenfabrik Ihschneider und Jaunez verhaftet worden. Ferner verläutet, daß Dr. Max Jaunez, Direktor der Porzellanfabrik Ihschneider und Co., der Sohn des vormaligen Präsidenten des Landesauschusses, obwohl landsturmpflichtig, seit Kriegsausbruch verschollen ist.

Die Liebia-Gesellschaft deutschfeindlich.

W. T.-B. Hamburg, 4. Febr. (Nichtamtlich.) Über die Zustände bei der Liebig Extract Meat Co. Ltd. Fraß Ventos, wird aus Montevideo gemeldet: Die ursprünglich mit deutschem und englischem Kapital gegründete Gesellschaft wurde nach und nach immer mehr verengelt. Immerhin waren aber seit langen Jahren die Leiter des Unternehmens in Fraß Ventos Deutsche, respektive Nachkommen Deutsche. Außerdem befanden sich unter dem Personal der Werke viele Deutsche. Seit dem Kriegsausbruch haben sich die Leiter gestoungen, von ihren Posten zurückzutreten. Das deutsche Personal wurde nach und nach entlassen. Diese Maßnahme war für die meisten, die seit langen Jahren bei Liebig tätig waren, in der jetzigen Zeit überaus hart.

Aus der 140. Verlustliste.

Abführungen: verw. = verwundet, leicht. = leicht get. wundet, schwer. = schwer verwundet, verw. = verwirrt, gef. = gefangen.)
 2. Garde-Reserve-Regiment.
 1. Bataillon.
 (Naradca am 18. Kawenob am 20. Koszkowa-Bala am 21. M. 28. und 27. und Nubog am 23. und 24. 12. 1914.)
 Vize: Lob (Layferau) verw.
 Infanterie-Regiment Nr. 81.
 Berichtigung früherer Angaben.
 Rusl. Demmer (Königlein) bisher verw., zur Tz. zurück; Rusl. Dommer (Hüdesheim) bisher verw., gestorben Krgs.-Lazarett Chaun 21. 10. 14.
 Infanterie-Regiment Nr. 88.
 Berichtigung früherer Angaben.
 Rusl. Arck (Schmerstein) bisher verw. im Lazarett; Ref. Bräber (Sonnenberg) bisher verw., verw.; Behrm. Schweizer (Reubof) bisher verw., verw., zur Tz. zurück.
 Brigade-Ersatz-Bataillon Nr. 42.
 (Gefachte vom 11. bis 17. 1. 1915.)
 Behrm. Jakob Dambmann (Wiesbaden) leicht.; Rusl. Rof (Sadamar) verw.; Unteroff. May (Dofheim) leicht.; Ref. Ref. Duh (Demmer) tot; Behrm. Hand (Münster) leicht.; Ref. Ref. Dannewitz (Strömweisbach) leicht.; Ref. Schwarz (Unterleberbach) leicht.; Behrm. Thorn (Kammnau) tot; Gefr. Feid. Scherf (Wiesbaden) leicht.; Gefr. Busch 2. (Eoden) schwer.
 1. Pioneer-Bataillon Nr. 21.
 Bionier Häbler (Würges) gefallen am 22. 1. 15.

Aus der 17. Verlustliste der Kaiserl. Marine.

(Diese Liste enthält nur Angehörige der Besatzung von Lingenau.)
 (Die mit einem Fragezeichen versehenen Namen scheinen verstimmt übermittelt zu sein.)
 ? Seef. Demmer (Hamburg a. S.) gef.; Seef. Fischesser (Hüdesheim) gef.; Ob.-Mtr.-Art. And. (Hach) tot; Seef. Kaus (Hüdesheim) gef.; Seef. August Kern (Wiesbaden) gef.; ? Mtr.-Art. Renfels (Ems) gef.; Seef. Oßla (Oberlahnstein) gef.; Ob.-Mtr.-Art. Rohboch (Wilmars) tot; Gefr. Schubach (Lstrich) tot; Mtr.-Art. Bilig (Lumburg) gef.

Sizung der Stadtverordneten.

— Wiesbaden, 5. Februar.

Anwesend sind 33 Stadtverordnete; als Vorsitzender Stadtverordnetenvorsteher Justizrat Dr. Alberti. — Der Wahlspruch hat sich konstituiert und seinen Vorsitzenden wiedergewählt. — Einer Mitteilung des Oberbürgermeisters gemäß hat auf eine einschlägige Eingabe des Kriegsministeriums geantwortet, es sei nach hier Anweisung ergangen, mit der Wiederlegung der für den Erweiterungsbau der Wilhelms-Heilanstalt benötigten Gebäude, so weit diese nicht anderweit Verwendung finden können, als bald vorzugehen. Der Erweiterungsbau selbst soll alsbald nach der Bewilligung der ersten Rurats mit 400 000 Mark in Angriff genommen werden. — Die 10 000 M., welche von der Versammlung für die Hindenburgspende bewilligt worden sind, bleiben hier am Platze. Sie sollen für die Anfertigung von Belgischen Verwendung finden. — Auf einen Bericht des Stadts. Lohse werden für Verbesserungen an den Kesselanlagen im städtischen Krankenhaus insgesamt 7035 M. bewilligt. — Die Umlegung von Baugelände für das Gebiet zwischen dem Panoramaweg, der Vierstädter Straße und der Hons-Sachs-Straße sowie die Beteiligung der Stadt daran mit ihrem Gelände wird gutgeheißen. Die für eine Straßenanlage erforderlichen Kosten mit 185 000 M. hat die Stadt vorzulagen, kommen jedoch später zum Ersatz. (Berichterstatler: Stadtverordneter Schwanl.) — Genehmigt werden auf Antrag des Stadts. Reichwein als Berichterstatler des Finanzausschusses Verträge, betr. a) den Austausch von Gelände im Dambachtal mit Jakob Frey (Tage des Geländes 800 M. pro Aute) und b) die unentgeltliche Abtretung von 6,50 Quadratmeter Gelände seitens der Frau Ludwig Walter We. und die unentgeltliche Rückgabe von entbehrlich gewordenem Straßengelände an der Binnerstraße. — Das Witwengeld für die Witwe des Bauaufsehers Joseph Walter (Berichterstatler: Gef. Rat Prof. Dr. Fresenius) wird genehmigt. — Die ständigen Ausschüsse der Stadtverordneten-Versammlung für das Jahr 1915 werden in ihrer seitherigen Zusammensetzung weiter bestätigt. Einzelne Mitglieder der Deputationen sind abwesend. Ersatzwahlen sollen jetzt nicht vorgenommen werden, sondern die Vorschläge der Deputationen selbst abgewartet werden. — Ein Antrag des Architekten Roth, ihn aus geschäftlichen Gründen von den Funktionen als Mitglied der Einkommensteuer-Vereinschätzungskommission zu entbinden, wird, wie ähnliche Gesuche seither, abgelehnt.

Den Antrag der Stadtverordneten Demmer und Philipp Müller, betreffend die

Errichtung eines Mietseingangsamts für den Stadbezirk Wiesbaden, begründet Stadts. Ph.

Müller im wesentlichen damit, daß die seitherige Einrichtung in vielen Fällen zum Nachteil der Mieter verfaßt habe.

Oberbürgermeister Bläffing:

Der Magistrat konnte sich nicht entschließen, auf der Grundlage der von Herrn Stadts. Demmer ausgearbeiteten Vorlage ein Mietseingangsamt zu errichten. Der Magistrat will sich damit keineswegs als ein grundsätzlicher Gegner eines solchen Amtes bekennen; wohl aber glaubt er, der Auffassung sein zu dürfen, daß die derzeitigen Einrichtungen bei richtiger Anwendung genügen, um dem Grundgebäude des Stadts. Demmer Rechnung zu tragen. Sie wissen, meine Herren, daß vor einigen Monaten der Stadts. Demmer einen Antrag gestellt hat auf Gewährung besonderer Mietunterstützungen im Anschluß an die Kriegsunterstützungen des Reichs und der Gemeinde. Der Magistrat ist auf diesen Antrag nicht eingegangen, wohl aber hat er die städtische Unterstützung so erhöht, daß sie im Verein mit der staatlichen einen Betrag gewährt, der im allgemeinen ausreichen dürfte zur Bestreitung der Mindestkosten des Lebens an Nahrung, Kleidung und Miete. Die von der Stadt bewilligte Erhöhung betrug zirka 25 000 Mark pro Monat. Im ganzen, einschließlich dieser Maßregel, die ja rückwirkend war, sind vom 1. August bis 31. Dezember an Kriegsunterstützungen 900 000 M. ausgezahlt worden; dazu traten noch Unterstützungen durch das Rote Kreuz, die doch immerhin einen Geldwert von ca. 20- bis 25 000 M. pro Monat betragen.

Es ist anerkannt worden, daß die Stadt auf diesem Gebiete ihre volle Schuldigkeit getan hat; es gibt sogar eine ganze Reihe von Städten, die erheblich hinter diesen Leistungen zurückgeblieben sind.

Wir nahmen an, daß im allgemeinen die erhöhten Unterstützungen auch für die Miete ausreichen würden, erklären uns aber bereit, in besonderen Fällen noch Zulagen zu geben, besonders dann, wenn die Unterstützung im Verhältnis zur Höhe der gezahlten Miete zu gering erkiene. Zu diesem Zweck hat der Vorstand des statistischen Amtes, Herr Dr. Nahlfon, den Auftrag erhalten, solche Fälle zu prüfen und entsprechende Anträge zu stellen; er sowohl wie die Kriegsfürsorgekommission haben bei dem insoweit gebildeten Oberbürgermeisteramt entsprechende Ansprüche geltend gemacht, die jedesmal nach Antrag entschieden wurden.

Kun sind gegen dieses Verfahren Anstände geltend gemacht worden, insbesondere ist gesagt worden, Dr. Nahlfon arbeite zu sehr für den Geldbeutel des Hausbesitzes, er ziele zu viel ab und verfüge zu viel Stundungen; vor allem ist es als ein großer Mißstand gerügt worden, daß die Kriegsunterstützungskommission von den Abmachungen, die Herr Dr. Nahlfon treffe, keine Kenntnis erhalte. Dem letzteren Einwand begegnet der Magistrat dadurch, daß er Herrn Dr. Nahlfon den betr. Kommissionen als Mitglied zugeteilt und ihm den Auftrag erteilt hat, seine Vereinbarungen dort genehmigen zu lassen; ich glaube annehmen zu sollen, daß sich auf diesem Wege noch manche Schwierigkeiten werden beseitigen lassen.

Im übrigen hat der Magistrat verfügt, daß sofort eine statistische Erhebung darüber erfolgt, ob und inwieweit die Familien der Krieger in der Zeit vom 1. August bis 31. Januar mit Miete rückständig sind; es wird selbstverständlich auch die Stundungsfrage untersucht; es wird sich ja dann herausstellen, in welchem Umfange ein Mißstand auch für die Hausbesitzer vorliegt oder nicht. Bevor dieses Material eingegangen ist, wird der Magistrat weitere Entschlüsseungen auf diesem Gebiet nicht treffen; im übrigen können bis dahin die vom Magistrat getroffenen Maßnahmen auch vollkommen genügen; die Herren der Kommission haben dabei ausreichende Gelegenheit, sich über die gestellten Anträge zu äußern; und ich meine, sie seien auch in erster Linie befugt, solche Anträge zu erledigen, da sie ja die gesamten Verhältnisse der zu unterstützenden ohnedies kennen und die Frage der Gewährung einer Mietzulage zu der Kriegsunterstützung am besten beurteilen können nach einer Marlegung der wirtschaftlichen Verhältnisse der um eine solche Zulage nachsuchenden.

Diese Kommission hat vor allem auch die Frage zu prüfen, ob dem Verlangen eines Hausbesitzers auf Einbehaltung eines Teils der Kriegsunterstützung für den Vermieter entprochen werden kann und unter welchen Voraussetzungen. Diese Voraussetzungen können von Fall zu Fall verschieden liegen und die Entscheidungen von Fall zu Fall anders gefällt werden.

Hierzu im Gegenjah steht der Antrag Demmer; er verlangt, daß nur dem Vermieter ein Teil der Miete durch Abzug an der Kriegsunterstützung der bei ihm wohnenden Kriegerfamilie garantiert wird, der sich verpflichtet, 33 Krieger, also ein Drittel seiner Miete, nachzulassen.

Es ist zuzugeben, daß in einer ganzen Reihe von Städten Mietseingangsämter auf dieser Grundlage bestehen, daß also in einer Reihe von Städten die obligatorische Forderung erhoben wird, daß der Hausbesitzer auf einen Teil der Miete verzichtet, andernfalls auf seine Wünsche eine Rücksicht nicht genommen wird.

Kun begrüßt es selbstverständlich auch der Magistrat, wenn die Hausbesitzer entgegenkommend sind

„Ich werde es bald lernen.“
 Die Dame zuckt die Schultern. Nichts zu wollen.
 „Ach, bitte, wann bekomme ich wohl Bescheid wegen...“
 „Sofort, ich werde gleich nachsehen.“

Der alte, freundlich blickende Mann setzt sich geduldig wieder auf seinen Stuhl. Er ist Landmann und sucht einen Knecht. Die Dame, die ihm Auskunft verschaffen will, kommt mit einem jungen Burschen zurück. „Da ist einer.“ Der alte Mann sieht ihn wohlwollend an: „Mädchen jung. Wie alt?“ — „Sechzehn.“ — „Jung, jung.“ — „Aber er ist kräftig und will gern arbeiten, nicht wahr?“ — Der Junge sieht die Dame dankbar an und nicht eifrig. Sie werden handelsmäßig und der Alte zieht mit seinem jungen Knecht davon. Im letzten Augenblick sagt der Bursche: „Ich hab' solche Zahnschmerzen, ich möcht mir gern erst einen Zahn reihen lassen.“ — „Aber der Zug geht“, mahnt der neue Herr. — „Und dort auf dem Dorf gibt's ja auch einen Vater, der es macht“, tröstet die Dame. Doch die Aussicht auf den Vater scheint dem Burschen wenig verheißungsvoll. — „Ich möchte doch lieber den Zahn gleich fort haben.“ — Die Dame überlegt einen Augenblick, dann ruft sie: „Herr Sanitätsrat, bitte, einen Augenblick!“ — Der Sanitätsrat kommt, hört, und ein strahlendes Lächeln geht über sein Gesicht. „Zahne ziehe ich ja für mein Leben gern!“ — Merkwürdig, alle praktischen Ärzte! — Aber Patient und Arzt kommen nicht zum Ziel ihrer Wünsche, die Junge fehlt. Mit der trüben Aussicht auf den Vater zieht der junge Knecht aufs Land.

Wieder herrscht stille und doch rastlos bewegte Geschäftigkeit. Es scheint, als ob diese Frauen, Mädchen, Männer

und Anaben — denn auch diese, Pfadfinder, sind tätig, indem sie Telefonverbindungen herstellen und Botengänge ausführen — nie eine andere Beschäftigung gehabt hätten, als für andere zu sorgen. Selbstverständlich, in freudiger Pflichterfüllung geben sie sich ihrem schönen augenblicklichen Berufe hin. Und immer neue Arbeitsfelder finden sich ein und gesellen sich zu denen, die schon beinahe Stammgäste sind; denn jeder, die keine Stellung finden, dürfen sich wieder melden, weil jeder neue Tag neue Hoffnungen mit sich führt. — Da steht ein alter Herr: „Ich bin Bankbeamter“, sagt er, „ich hatte eine gute Anstellung, ein kleines Vermögen, sicher angelegt, wo ist es? Wo ist alle Sicherheit? Ich wohne bei Verwandten, meine Frau bei anderen Verwandten. Alle haben Kinder, Sorgen, keinen Verdienst. Sie geben uns Wohnung und Nahrung schon lange. Wir sehen, daß sie selbst Not leiden, und wir können uns jede Stunde unserer Daseins, ihre Not zu vergrößern. Meine Frau liegt krank, aber ich kann arbeiten, ich will arbeiten. Ich leide schwer an Rheumatismus, aber wenn man doch will!“

„Was für eine Beschäftigung möchten Sie haben?“ — „Berzählen Sie“ — eine Dame aus einer anderen Abteilung kommt an den Tisch. — „Da drüben wird jemand zum Geschirrspülen gesucht, freie Kost, 25 Mark monatlich, haben Sie hier vielleicht jemand?“ — „Ach“, sagt der Bankbeamte, „wenn ich vielleicht bitten dürfte...“ — Die Dame sehen ihn an: „Aber nein, Sie...“ — „Warum nicht, ich tue alles. Nur nicht mehr fühlen müssen, daß man überflüssig ist.“ — „Kun, wenn Sie es übernehmen wollen.“ — „Ich könnte schon Paktträger werden, aber dafür taue ich nicht, ich

bin 68 Jahre alt, schwer tragen kann ich nicht, aber Geschirrspülen.“ Die Dame von drüben nimmt ihn mit. — „Ich soll in eine kleine Stadt“, sagt zufrieden eine gut bürgerliche ältere Frau, „kann ich wohl was Näheres erfahren? Ich will ganz gern.“

Die meisten haben Angst vor dem Land, der kleinen Stadt, sie klammern sich an Berlin, wo sie irgendeine Beziehung haben, irgendeine Hoffnung. Das Land da drauhen erscheint ihnen wie das Meer, ungewiß, um Rebellen verhängt: „Hier sieht man doch, hört man doch“, meinen sie. Und sie sehen und hören nicht, oder wollen nicht sehen und hören, was alles die Weltstadt verschaffen, hinabzieht in unreinere Tiefen als das Meer. — „Ungelehrte Leute für Fabrikarbeiten kann ich gebrauchen“, sagt eine der Fürsorgerinnen. — „Aber ich bin doch Zimmermann.“ — „Ich will“, meldet sich ein anderer. „Ich bin Maler, Malermeister.“ — „Gut.“ — „Ra ja, wenn der... dann kann ich ja auch“, meint der Zimmermann. Beide wurden untergebracht. — Eine Dame: „Ich möchte für meine Freundin eine Stellung als Pflegerin oder dergleichen.“ — „Wo ist die Freundin?“ — „Hier, bitte!“ — „Vor lauter Put kann man nichts sehen. Die Kleidung abgerissene Eleganz.“ — „Ihre Zeugnisse?“ — „Ich habe nur ein Anerkennungsschreiben, meine Zeugnisse sind verloren gegangen. Hier, bitte.“ — „Ein dankbarer Patient, aber über Ihre Eigenschaft als Pflegerin möchte ich doch ein ärztliches Zeugnis haben.“ — Ein zweifelhafter Fall, wenig Aussicht auf Hilfe.

So ein wechselndes Auf und Ab der Hoffnungen und Erfüllungen, ein Brückenbau von einer trübsamen Gegenwart hinüber in eine von Hoffnungen belebte Zukunft.

und sich beteiligen an dem Werke der Unterstützung der Kriegsfamilien durch einen Nachlaß an der Miete; leider liegen aber die Hausbesitzerverhältnisse in Wiesbaden nicht so, daß eine Forderung, wie sie von dem Stadto. Demmer gestellt ist, durchzuführen wäre.

Es kommt hinzu, daß die Stadt unter Umständen noch erhebliche Beträge zuzahlen muß für den Fall, daß der Abzug an der Miete, der 50 Prozent der städtischen Unterstützung nicht übersteigen darf, zwei Drittel der Miete nicht erreicht. Da es sich um 6000 Kriegsfamilien handelt und um eine Miete von monatlich ca. 33 000 M., könnte unter diesen Umständen hier eine ganz bedeutende Zuzahlung der Stadt erforderlich sein, die in vielen Fällen noch nicht einmal als gerechtfertigt anerkannt werden könnte.

Daß die offiziellen Mietseinigungsämter übrigens auch ihre Nachteile haben, ist bekannt; der Zwang, sich mit den Verhältnissen von Mietern, Vermietern und Hypothekengläubiger zu befassen, gewährt einer städtischen Verwaltung ein Feld der Tätigkeit, die für alle Beteiligten, nicht nur für die Stadt, zu nicht angenehmen Folgen führen kann.

Aus allen diesen Gründen glaubt der Magistrat, daß es zunächst notwendig ist, festzustellen, ob überhaupt die Frage der Mietunterstützung eine dringende Notwendigkeit ist und mit eben solcher Notwendigkeit zu einem Mietseinigungsamt führen muß, und bis dahin die von der Stadt gegebenen und bereits vorhandenen Einrichtungen in der heute mitgeteilten Art zu benutzen, um in dringlichen Fällen sofortige Hilfe zu schaffen. Übrigens hat neben der Tätigkeit des Herrn Dr. Nahson, die von nun ab einen Teil der Arbeit der städtischen Kommissionen bildet, auch die Tätigkeit des freien Mietseinigungsamtes nach eigenen Berichten durchaus gut gewirkt; es besteht auch deswegen kein Anlaß zu einer sofortigen Neuerung auf Grund des Antrags Demmer.

Nach kurzen Ausführungen der Stadtverordneten H. Müller und Gerhardt wurde der Antrag Demmer-Müller mit allen gegen 3 Stimmen abgelehnt.

Obstärkermeister Glässing berichtete sodann über die Maßnahmen für die Lebensmittelversorgung der Stadt.

Er führt aus: Die vom Magistrat mit Zustimmung der Stadtverordnetenversammlung aus Mitgliedern des Magistrats und der Stadtverordnetenversammlung zusammengesetzte Kommission für die Lebensmittelversorgung der Stadt Wiesbaden hat folgende Beschlüsse gefaßt:

1. Zur Mehlversorgung der Stadt Wiesbaden.

Nachdem die Bundesratsverordnung vom 25. Januar erlassen war, durch welche alle Mehl- und Getreidevorräte am 1. Februar beschlagnahmt wurden und den Bürgern nur gestattet wurde, noch drei Viertel derjenigen Menge zu verbrauchen, die sie in der Zeit vom 1. bis 15. Januar verbrauchen konnten, handelte es sich zunächst darum, festzustellen, ob in Wiesbaden überhaupt noch genügend Mehl für die Übergangszeit vorhanden sei, bis durch die Zentralverteilungsstelle in Berlin der Stadt das auf sie entfallende Quantum Mehl zugewiesen wird.

Es mußte damit gerechnet werden, daß mindestens vier bis sechs Wochen verstreichen werden, bis die Zentralverteilungsstelle tatsächlich Mehl abgeben kann. Eine durch die Stadt vorgenommene Bestandsaufnahme hat ergeben, daß in Wiesbaden für höchstens 10 bis 14 Tage Mehl vorhanden war. Die Stadt hat infolgedessen für 180 000 Mark Mehl, und zwar wesentlich Brotmehl angekauft, um auf diese Weise sich einen Vorrat an Mehl innerhalb der Stadt Wiesbaden zu verschaffen, das mit den vorhandenen Vorräten auf mindestens vier Wochen reichen wird. Das Mehl ist im städtischen Bauhofe eingelagert und wird nur mit Genehmigung der Stadt ausgegeben. Im übrigen hat der Magistrat den nach den Gesetzen vorgeschriebenen Ausschuss, der über die Maßnahmen zur Einschränkung des Brot- und Mehlverbrauchs zu beraten hat, gewählt und einberufen. Der Ausschuss hat vorläufig vorbehaltlich weiterer Maßnahmen folgende Beschlüsse gefaßt, um deren Genehmigung die Regierung ersucht werden soll:

1. Es sollen nur Einheitsbrote zugelassen werden: a) ein Kriegsbrot mit 85 Prozent Roggenmehl (82proz.) und 20 Prozent Kartoffelmehl und einem Verkaufsgewicht von 2 1/2 Pfund nach 24 Stunden nach dem Backen; b) ein Voll-Roggenbrot aus mehr als 88proz. Roggenmehl ohne Kartoffelmehlzusatz, Gewicht 1 1/2 Pfund nach 24 Stunden nach dem Backen; c) ein Weißbrot in beliebiger Form mit einem Verkaufsgewicht von 60 Gramm mit höchstens 70 Prozent Weizenmehl und höchstens 30 Prozent Roggenmehl. Dieses Brot darf vor 6 Uhr abends an dem Tage, an dem es gebacken ist, weder im Laden verkauft noch ins Haus gebracht werden.

2. Außer diesen Einheitsbrotten dürfen nur noch Zwiebäck- und höchstens 50 Prozent Weizenmehl und reine Konditorwaren hergestellt werden. Unter reiner Konditorware sind solche Backwaren zu verstehen, zu deren Bereitung höchstens 10 Prozent der Gewichtsmenge an Weizen- oder Roggenmehl oder an Weizen- und Roggenmehl gemischt verwendet werden dürfen.

Ausnahmen von den vorstehenden Bestimmungen sind nur auf ärztliche Anordnung zulässig. Mehl darf an die Verbraucher direkt nur im Höchstquantum von 2 Pfund abgegeben werden. Brot und Mehl darf außerhalb des Stadtkreises Wiesbaden nicht abgegeben werden. Ausnahmen hiervon sind nur in besonderen Fällen mit Genehmigung des Magistrats zulässig. Bei dem Herrn Regierungspräsidenten soll beantragt werden, daß für die sämtlichen Gemeinden, die mit Wiesbaden eine wirtschaftliche Einheit bilden, die gleichen Vorrechte getroffen werden. Der Magistrat behält sich vor, weitere Maßnahmen, die die Verteilung von Brot und Mehl an die Bevölkerung betreffen, alsbald einzuführen.

2. Zur Fleischversorgung.

Nach der Bundesratsverordnung vom 25. Januar ist den Städten die Verpflichtung auferlegt, sich mit Schweinefleischdauertware in einer Menge einzudecken, die von den zuständigen Behörden noch festgesetzt wird. Die Lebensmittelkommission ist von der Auffassung ausgegangen, daß es nicht zweckmäßig ist, mit den zu ergreifenden Maßnahmen so lange zu warten, bis das auf Wiesbaden entfallende Quantum von der zuständigen Behörde festgesetzt sei. Sie hat diese Mehrbeschaffung, sofort 600 Zentner geräucherter Dauertware anzuschaffen, und hat bereits 300 Zentner hiervon in Bestellung gegeben. Ferner ist beschloffen, sofort im städtischen Schlachthof die vorhandenen verfügbaren Kühlräume in Ge-

frierräume umzubauen zu lassen, um darin angeschlachte Schweine einzufrieren. Der Magistrat hat den Antrag zur sofortigen Einrichtung der Gefrierräume, der 20 000 M. erfordert wird, bereits erteilt. Im übrigen steht die Kommission in Unterhandlungen wegen der Anschaffung von Fleischkonserven.

3. Zur Beschaffung von Kolonialwaren

hat die Lebensmittelkommission beschloffen, Kolonialwaren, und zwar Reis, Graupen, Grieß, Haserflocken, Hasermark, Schmalz, Kunstreis, Kaffee und Teigwaren in einer Menge aufzukaufen, die dem Bedarf von etwa 6 Monaten entspricht und diese wieder durch den Handel Wiesbadens unter Festsetzung der Preise für Verbraucher zu vertreiben.

Der Magistrat ersucht die Stadtverordnetenversammlung, den zu diesen Maßnahmen erforderlichen Kredit, der zurzeit in einer festen Summe noch nicht angegeben werden kann, als Blankokredit zur Verfügung zu stellen.

Nach längerer Diskussion, an der sich die Stadtverordneten Baumbach, Philipp Müller, Eise, Dyckerhoff, Jörn, Bürgermeister Traber und Stadtrat Hees beteiligten, wurde der Antrag des Magistrats genehmigt.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

„Gemeine Soldaten.“ Vom westlichen Kriegsschauplatz erhalten wir die folgende, von einigen Kriegern unterzeichnete Zuschrift: Wir, die wir seit dem 7. August 1914 im Felde stehen, lesen mit großer Aufmerksamkeit Ihr geschätztes Blatt. Als ich den Artikel „Gemeine Soldaten“ vorlas, wurden Rufe der Empörung laut. Diese Damen sollten doch ihren Mund etwas mehr im Zaune halten, das Denken kann ihnen ja niemand wehren. Wie es uns berührt, lesen zu müssen, daß deutsche Frauen Anstoß daran nehmen, daß „gemeine Soldaten“ es wagen, dieselben Lokale zu besuchen wie sie, können Sie sich wohl denken. Solchen Damen könnte es wirklich nicht schaden, wenn sie einmal das Glend des Krieges am eigenen Leibe spüren müßten. Unsere „gemeinen“ Kameraden, die ihr Blut für die, die noch Konzerte besuchen können, vergossen haben, und für die nichts gut genug sein dürfte, waren sicher zu feinsinnig, um den betreffenden Damen das Richtige zu sagen. Wenn eine Frau auf die Bezeichnung Dame Anspruch erhebt, sollte sie doch vor allen Dingen etwas mehr Tatkraftgefühl haben, das äußere Meid macht es, glaube ich, nicht allein. Scheinbar wissen diese Damen auch nicht, daß jetzt zu den gemeinen Soldaten Leute der ersten Gesellschaft gehören, die den Platz, den sie früher im Front, jetzt in dem schlichten selbigen Rock besuchen. Es ist doch ein trauriges Zeichen, wenn eine deutsche Frau sich innerlich so weit erniedrigt. Ist dieses die Dankbarkeit, von der Sie so viel geschrieben wird? Gott sei Dank gibt es noch Frauen, die wetteifern, „gemeinen Soldaten“, die verwundet in der Heimat sind, Liebes zu tun. An ihnen mögen sich die anderen ein Beispiel nehmen.

Landsturm-Musiker im Felde. Aus Belgien wird uns eine photographische Aufnahme des Musikkorps der 1. Kompanie des Landsturm-Infanterie-bataillons Wiesbaden mit folgendem Begleitersreiben gesandt: „Gewiß wird mancher Wiesbadener Bekannte auf dem Bild finden. Trotz unseres strammen Dienstes haben wir doch noch Zeit gefunden, um auch im Feindesland unsere schöne Kunst zu pflegen. Manich trübe Stunde haben wir durch unsere Musik schon verschafft, und wir freuen uns jetzt schon darauf, wenn der alte, aber immer noch stramme Landsturm wieder mit Musik in Wiesbaden einzieht. Nun noch eine Bitte! Würden Sie die Güte haben und im „Tagblatt“ um ein Instrument als Liebesgabe für uns bitten? Es handelt sich um ein Es-Althorn.“ Wir sind gern bereit, zwischen dem freundlichen Spender eines Es-Althorns und dem wackeren Landsturm-Musikkorps zu vermitteln.

Klagen über Weihnachtspakete. Obgleich die Heeresleitung durch Mitteilung vom 21. Dezember in allen Zeitungen bekanntgegeben hat, daß Weihnachtspakete im Osten bis auf weiteres nicht ausgeliefert werden können, kommen wegen dieser Pakete unausgesehrt darauf an das Kriegsministerium. Es sei daher nochmals darauf hingewiesen, daß die für einen Teil der in Rußland kämpfenden Truppen ausgelieferten Weihnachtspakete nur allmählich zu den Truppen vorgeführt werden konnten und zum Teil erst jetzt nach und nach zur Ausbändigung gelangen.

Die „Frauen-Sterbekasse“ hielt dieser Tage ihre diesjährige Mitgliederversammlung ab, in der zunächst der Jahresbericht für 1914 erstattet wurde. Daraus ist hervorzuheben, daß die Kasse ihren Zweck, den Hinterbliebenen verstorbenen Mitglieder die Ausgaben für Bestattung usw. zu erleichtern, in reichlichem Maße und in allen Fällen pünktlich erfüllt hat. Es wurden dafür 19 900 M. verausgabt. Seit ihrem nunmehr 20jährigen Bestehen hat die „Frauen-Sterbekasse“ für diesen gemeinnützigen Zweck in 808 Einzelfällen insgesamt 404 108 M. zur Auszahlung gebracht. Im abgelaufenen Jahre betragen die Einnahmen 42 865 M. 21 Pf., die Ausgaben 42 400 M. 60 Pf. Die Mitgliederzahl belief sich am Ende des Jahres auf 944. Im Referendats befinden sich mündelsichere Wertpapiere im Betrag von 74 700 M. Verschiedene vom Vorstand vorgeschlagene Satzungsänderungen, darunter eine solche zugunsten der zum Kriegsdienst einberufenen Mitglieder, wurden von der Mitgliederversammlung genehmigt. Nach Vollzug von Ergänzungs- und Neuwahlen besteht der Vorstand nunmehr aus den Frauen: Hell, Veringer, Weder, Burke, Dreffe, Lubadel, Ruster, Koffel, Schneider, Scherdel, Schenzel und Stroh. Zu Rechnungsrevisoren wurden die Herren Kaufmann W. Reich, Vorstandsmitglied der Vereinsbank F. Mergenthal und Vorsitzungsverbandsbuchhalter A. Selenka wiedergewählt. — Beitritts-erklärungen, auch männlicher Personen, zur „Frauen-Sterbekasse“, welche sehr günstige Beitragsätze hat, nehmen die Vorstandsmitglieder sowie die Vereinsdienerin, Frau E. Steuernagel, Hermannstraße 16, entgegen.

Ein Vortrag über die Ernährungsfrage in der Kriegszeit. Herr Dr. Grünhut wird auf Aufforderung des Stadtverbandes für Frauenbestrebungen am 10. Februar, abends 8 1/2 Uhr, im großen Saal der Turngesellschaft einen öffentlichen Vortrag über das Thema: „Wie kämpft die deutsche Hausfrau gegen den englischen Hungerplan?“ halten. Der Eintritt ist frei. Möge ein harter Besuch zeigen, daß die Bevölkerung Wiesbadens einer der ernstesten Fragen unserer Zeit Verständnis entgegen bringt.

Kleine Notizen. Ein neuer Lehrgang nach dem System Stollé-Schrey beginnt (f. Anz.) in der Stenographischule (Gewerbeschulgebäude), Beckstraße 38, Frei-

tag den 12. Februar, abends 8 Uhr. Anmeldungen können erfolgen bei der Leitung der Schule (Philippbergstraße 25) sowie zu Beginn des Unterrichts. Schulförder, deren Väter im Felde stehen, und Verwundete werden auf Antrag unentgeltlich unterrichtet. — Wie uns die Verwaltung der Wiesbadener Sportplätze mitteilt, sind die Nord-, Süd- und Westsportplätze wieder geoffnet. — Auch die Elisabeth-Adolfshöhe ist wieder geöffnet. — Dem Deutschen Pflottenerverein wurde zum Besten des Alters- und Invalidenheims eine Geldlotterie bewilligt, welche bereits am 16. und 18. Februar gezogen wird, und ist es Pflicht eines jeden, unsere tapfere Marine durch Kauf von Losen zu unterstützen. Sämtliche Gewinne dieser Lotterie bestehen in barem Geld ohne Abzug und betragen der erste Hauptgewinn 75 000 M. Plottenslose sind bei dem bekannten Bank- und Lotteriegeschäft Lud. Müller u. Co., Beckh, Werberstraße Markt 10, zu haben.

Aus dem Vereinsleben.

Vereinskonzerte.

(Ohne Gewähr.) Frauenklub Wiesbaden, G. A. Wenn eine Künstlerin mit den Gaben von Frau Hans-Joessel ihre Kunst in den Dienst eines Vereins stellt, so ist dies immer ein Fest für die Mitglieder, und so stellt sich auch im „Frauenklub“ am 29. Januar ein zahlreiches Publikum einfinden, um der bestbesetzten Sängerin zu lauschen. Frau Hans-Joessel sang drei der schönsten Lieder von Schumann, außerdem Lieder von Strauß, Grieg, Humperdinck und v. d. Studen und ließ sich schließlich noch zu einer reizenden Zugabe von Richard Wagner. Die Vorzüge der Künstlerin hervorzuheben, wäre hier nicht am Platze, denn ihre Kunst spricht für sich selbst und Frau Hans-Joessel ist hinlänglich bekannt und geschätzt, nur sei gesagt, daß sie mit der Auswahl der Lieder einen vorzüglichen Geschmack bewandete und daß alle Vorträge stürmischen Beifall errangen; die Zugabe mußte sogar wiederholt werden. Fräulein Schroeder begleitete in gewohnter trefflicher Weise und wußte sich der Sängerin in jeder Beziehung anzupassen. Dem Konzert folgte eine kurze Ansprache der Präsidentin des „Frauenklubs“, die in warmen Worten des Geburtstages unseres Kaisers und der jetzigen ersten Zeit gedachte. Hierauf sangen die Versammelten nach der neuen, von A. Fleischer komponierten Melodie: „Sei Dir im Siegerkranz“, welche großen Anklang fand. Den Schluß bildete, wie immer, ein gemüthliches Zusammensein.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

— Bierstadt, 4. Febr. Die „Kriegshilfe Bierstadt“ hat in ihrer letzten Sitzung beschloffen, von der Veranlassung eines Künstlerkonzertes, bei welchem einheimische Vereine mitwirken sollten, Abstand zu nehmen. Man beschloß vielmehr, dem Fonds der Kriegshilfe durch Bereinhalten einer Hausfrau wieder neue Mittel zuzuführen.

Gerichtssaal.

W. T. B. Das Urteil im Kwietsch-Prozess. Breslau, 5. Febr. (Nichtamtlich.) In dem seit 15 Jahren schwebenden Prozeß des Grafen Kwietsch ist heute das Urteil des Oberlandesgerichts Breslau als Berufungsinstanz ergangen. Die Klage der Bahnwärterin Cecile Kwietsch, festgesetzt durch den angeklagten 1897 geborenen Graf Stanislaus Kwietsch, daß dieser sei mit einem von ihr am 22. Dezember 1896 geborenen unehelichen Knaben, wurde mit der Begründung zurückgewiesen, daß der von der Klägerin angezeigte Identitätsbeweis als nicht gelungen betrachtet werde.

Neues aus aller Welt.

W. T. B. Vier Knaben beim Schlittschuhlaufen ertrunken. Berlin, 5. Febr. Der Berl. L.-A. meldet aus Oberwald: In Bries sind gestern beim Schlittschuhlaufen vier Knaben im Alter von 9 bis 11 Jahren ertrunken.

50 000 M. gestohlen. Berlin, 4. Febr. Der „Lok.-Anzeiger“ meldet: Die Polizei verhaftete eine Kriegsschwinderin, die bei einem älteren Herrn, der sie aus Mitteln als Wirtschaftlerin angestellt hatte, 50 000 M. bares Geld und Schmuckgegenstände stahl. Sie hatte ihm erzählt, daß sie aus guter Familie stamme und durch den Krieg mittellos geworden sei.

W. T. B. Schadenfeuer. Spandau, 5. Febr. In der Dreherei der Geschloßfabrik kam in der vergangenen Nacht ein Dachstuhlbrand aus. Der Schaden ist unerheblich. Der Betrieb erleidet in keiner Weise eine Unterbrechung.

Kriegsleistung in München. München, 3. Febr. Das Generalkommando verbietet während des diesjährigen Passivdienstes das Raschngestreiben jeder Art und den Ausschau von Starkbier, das nur im gewöhnlichen Schankbetrieb ausgedient werden darf.

Ein Eisenbahnunglück in Osterreich. Wien, 3. Febr. (Nichtamtlich.) Heute früh fuhr ein Personenzug auf den vor der Station Gerardsdorf haltenden, in Wien-Ostbahnhof um 8.55 Uhr früh fälligen Prager Schnellzug bei nächstem Nebel auf. Von den in den letzten Wagen des Schnellzuges befindlichen Reisenden wurden 4 schwer und 15 leicht verletzt. Der Schnellzug, dessen zweiletzte Wagen entgleisten, setzte mit den unbedeutendsten Wagen die Fahrt nach Wien-Ostbahnhof fort, wobei er auch die Verletzten mitnahm. Die Schwerverletzten wurden in ein Hospital gebracht, während die Leichtverletzten der häuslichen Pflege übergeben wurden. Die Ursache des Unglücks ist noch nicht aufgeklärt. Ein Referent wurde als Löcherer zwei Militärpersonen schwer und 30 Personen leicht verletzt.

Selbstmord eines Bankiers. Budapest, 3. Febr. Der Chef des Bankhauses Daniel Ufer hat Selbstmord begangen. Keapel fünf Tage fast ohne Wasser. Rom, 2. Febr. Infolge eines Bergsturzes in Altabilla (Provinz Avellino) wurde die Keapel mit Triunfasser versorgende Leitung schwer beschädigt. Die Wiederherstellungsarbeiten werden weitgehend fünf Tage in Anspruch nehmen. Während dieser Zeit wird Keapel fast ohne Wasser sein.

Im Sturme eingestürzt. W. T. B. Lugo, 4. Febr. Infolge heftigen Sturmes ist ein Schulhaus im Saint de Amel eingestürzt, in welchem sich 30 Kinder befanden. Ein Kind wurde getötet und mehrere schwer verletzt.

Aus unserem Leserkreise.

(Nicht verbindliche Einblendungen können weiter zurückgegriffen, nach Aufforderung nachsenden) Wenn die Verlich School of Languages, wie sie angibt, kein englisches Sprachinstitut ist, warum behält sie dann den englischen Namen bei. Verlich 'Sprachschule' wäre doch dem deutschen Schülereifer sicher verständlich.

Reklamen. ZAHN-CREME und Mundwasser KALODONT

Handelsteil.

Zur geplanten Bierpreiserhöhung.

Zur geplanten Bierpreiserhöhung wird den „M. N. N.“ aus Berlin geschrieben: Die führenden Mitglieder der Berliner Brauerei-Konvention glaubten bisher von einer baldigen Bierpreiserhöhung absehen zu können, und zwar mit Rücksicht auf die großen Kriegesreserven, die aus den letzten sehr guten Bilanzen für das laufende Jahr gestellt waren, und aus der Erwägung heraus, daß die meisten hiesigen Brauereien noch auf 2 bis 3 Monate mit billigem Malz aus alter Ernte versehen sind und daher vorerst noch nicht mit voller Wucht von der Erhöhung des Malzpreises betroffen werden. Auch trug man eine gewisse berechtigte Scheu, in diesen schwierigen Zeiten dem Konsum eine neue Erhöhung zuzumuten, nachdem man erst vor wenigen Jahren mit großer Mühe und gegen eine starke Opposition in der Lage war, eine Preiserhöhung durchzusetzen; schließlich sprach auch mit, daß man soeben erst die Absatzquoten in der Berliner Brauerei-Konvention auf weitere drei Jahre neu geregelt hatte. Jedenfalls wollte man an die Frage einer Bierpreiserhöhung nur ungern und mit der denkbar größten Vorsicht herantreten, weil man einen starken Rückgang durch eine Verteuerung der Bierpreise befürchtete. In dieser Lage waren aber jene kleineren Betriebe, die nur über einen geringen Malzvorrat verfügten und den Einkauf von Gerste trotz der erschwerten Einkaufsbedingungen nun nicht mehr länger suspendieren können. Inzwischen haben sich die dem Deutschen Brauerbund E. V. angeschlossenen Provinzialverbände wiederholt an den großen Ausschuss gewandt mit dem Ersuchen, die Frage einer allgemeinen Bierpreiserhöhung für ganz Deutschland in die Hand zu nehmen. Infolgedessen hatte der Deutsche Brauerbund die Interessenten zu einer am 30. Jan. in Berlin abgehaltenen Sitzung einberufen. In dieser Versammlung wurde auf die mißliche Lage im Biergewerbe verwiesen, insbesondere auch darauf, daß die Brauereien selber zu den bisherigen großen Lasten nicht auch noch einen neuen Bierpreisaufschlag übernehmen könnten, sondern ihn auf die Konsumenten abwälzen müßten. Es ergab sich eine ziemliche Übereinstimmung darüber, daß eine baldige Erhöhung der Bierpreise unumgänglich notwendig sei. Auch die Mitglieder der Berliner Brauereien haben in dieser Versammlung ihren bisherigen Standpunkt geändert, so daß jetzt auch für Berlin die Frage einer Bierpreiserhöhung aktuell geworden ist. Jedenfalls war von einer Opposition der Berliner Brauereien in der Versammlung nichts zu merken. Indessen soll die Preiserhöhung, die die Brauereien vornehmen werden, nicht mehr umfassen, als zum Ausgleich der erhöhten Gestehungskosten unbedingt notwendig sei. Man erwartet, daß nach diesen Beschlüssen des großen Ausschusses des Deutschen

Brauerbundes nunmehr die einzelnen Provinzialverbände mit bestimmten Vorschlägen herauskommen werden. Jeder Bezirk soll aber für sich in diesen Beschlüssen freie Hand haben und das Ausmaß der Bierpreiserhöhung selber bestimmen. Ein in der Versammlung gemachter Vorschlag, ein Kriegsbier zu brauen, das billiger als das bisherige Bier sei, wurde als unzulässig bezeichnet. In den Kreisen der Gastwirte Groß-Berlins hat die beabsichtigte Bierpreiserhöhung eine starke Opposition hervorgerufen. In einer Versammlung nahm der Verein der Gastwirte Groß-Berlins einstimmig eine Resolution an, in der die Verbandsvereine aufgefordert werden, in ihren Versammlungen gegen die neue Bierpreiserhöhung Protest einzulegen. Der Verbandpräsident A. Ringel erklärte, der Verband werde auf die Brauereien einzuwirken suchen, daß sie von einer Bierpreiserhöhung Abstand nehmen, andernfalls sich aber an die Generalkommandos wenden, damit diese die Bierpreiserhöhung während der Kriegszeit verbieten. Es wurde außerdem die sofortige Gründung einer Brauerei von Verbandswegen vorgeschlagen, um den Plan der Brauereien zu durchkreuzen, denn es sei als ziemlich sicher anzunehmen, daß die erhöhten Preise auch nach Beendigung des Krieges beibehalten würden.

Berliner Börse.

§ Berlin, 5. Febr. Das schon gestern zu beobachtende Interesse für oberschlesische Werte, wie Bismarckhütte und Oberschlesische Kokswerke, hielt auch heute mit Einbeziehung einiger anderer Spezialpapiere, wie Stettiner Vulkan, Daimler, Indenberg Stahl und andere, an. Für die übrigen Industriewerte war die Preisbildung unregelmäßig, anscheinend überwiegend Realisationslust. Das gleiche gilt auch für Rentenwerte, besonders heimische Anleihen, an denen anscheinend Verkäufe gegen die kommende neue Kriegsanleihe stattfanden. Sämtliche Devisen neutraler Staaten, besonders Holland und New York, wurden bei lebhaften Umsätzen höher bezahlt. Geldmarkt unverändert.

Banken und Geldmarkt.

* Die Rumänische Nationalbank, Bukarest, verzeichnet einen Reingewinn von 9.90 Lei (i. V. 7.55 Lei) Mill., aus dem 290 Lei (215 Lei) oder 44 (43) Proz. als Dividende verteilt werden sollen.

Industrie und Handel.

= Die geplante Vollversammlung der Röhrenwerke, Wiesbaden, 5. Febr. Die beabsichtigte Vertagung der Vollversammlung der Röhrenwerke ist nach neueren Verhandlungen wieder rückgängig gemacht worden; die Versammlung findet vielmehr, wie ursprünglich in Aussicht genommen, morgen Samstag in Wiesbaden statt.

= Preisaufschläge in der Papierindustrie, Berlin, 5. Febr. (Eig. Drahtbericht) Die Verbände in der Papier-

industrie haben für neue Abschlüsse durchweg die Preise für Schreibpapiere, fettgedruckte Papiere und Lichtpauspapiere, für letzte bis 50 Proz., erhöht. Im Verbands deutscher Druckpapierfabrikanten schweben noch Erwägungen über eine Preiserhöhung.

w. Die Erste Deutsche Fein-Jute- und Garn-Spinnerei A.-G. Brandenburg a. d. Havel verteilt eine Dividende von 12 Proz. für das Geschäftsjahr 1914.

* Die Ludwig Wessel-A.-G. für Porzellan- und Steingutfabrikation in Bonn hat auf Anfrage erwidert, das Ertragnis werde durch die Verschließung des Auslandes, den schwächeren Arbeiterersatz und die Preissteigerung der Rohmaterialien nachteilig beeinflusst werden. Die Wiederbelebung des Porzellanmarktes werde davon abhängen, ob und in welchem Umfange nach Friedensschluß Bedarf und Kaufkraft der heimischen Bevölkerung sich heben und in welchem Maße die außerordentlichen Absatzgebiete wieder erschlossen werden. (In 1913 war ein kleiner Gewinn von 25 638 M. entstanden, eine Dividende wurde nicht verteilt.)

Marktberichte.

w. Zuckerbericht. Magdeburg, 5. Febr. Brotraffinade I ohne Faß, 20.80 M., Kristallzucker I mit Sack —, gemahlene Raffinade mit Sack 20.80 M., gemahlene Melis mit Sack 20.30 M. Tendenz ruhig. Melasse 400 bis 415 M.

W. T.-B. Berliner Produktenbörse, Berlin, 5. Febr. (Frühmarkt.) Es sind keine Notierungen zustande gekommen.

W. T.-B. Berlin, 5. Febr. (Getreide-Schluß.) Es kamen keine Notierungen zustande.

Der Verkehr am Getreidemarkt war still, die Umsätze eng begrenzt. Hafer war heute überhaupt nicht am Markt. Für Gerste wurden 335 M. bezahlt. Die Tendenz für Futtermittel war fest. Das an den Markt kommende Material fand schlank Aufnahme. Taubenersben wurden heute in kleinen Sorten zu 620 M. gehandelt. Am Mehlmarkt ist die Lage unverändert. Weizenmehl ist noch immer dringend angeboten. Roggenmehl ist sehr gesucht. Der Bedarf befriedigt, soweit Material bei den noch immer herrschenden Transportschwierigkeiten herangeschafft werden kann.

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 8 Seiten und die Verlagsbeilage „Der Roman“.

Verantwortlicher: H. Geiger-Hoch.

Verantwortlich für den politischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den literarischen Teil: H. v. Rosenfeld; für Nachrichten aus Wiesbaden und den Nachbarorten: J. S. D. Dieffenbach; für „Berichtswesen“: G. Dieffenbach; für „Sport und Zufahrt“: J. S. D. Dieffenbach; für „Sonderdruck“ und den „Beilagen“: G. Dieffenbach; für den Anzeigenteil: H. Geiger; für die Anzeigen und Inserate: G. Dieffenbach; für die Druckerei: H. Geiger; für die Druckerei: H. Geiger.

Verantwortlich für die Druckerei: H. Geiger.

	SALAMANDER	
	Die deutsche Weltmarke	
SALAMANDER STIEFEL		SALAMANDER STIEFEL
sind elegant		sind gut
	SALAMANDER STIEFEL	
	für alle Kreise	
SALAMANDER STIEFEL		SALAMANDER STIEFEL
sind beliebt.		sind preiswert
	SALAMANDER Schuhges. m. b. H.	
	WIESBADEN Langgasse 2.	

Weinstuben „Zum Rudesheimer“
(ehemalige Pohl's Weinstube),
Michelsberg 10 — Tel. 6051.
Spezialität:
Getrüffelter Truthahn.
Sülzgericht (chaudfroid) von Fasan auf Feinschmecker-Art.
Pikanter Salat.

Chausseehaus.
Schöne Rodelbahn.

Nord-, Süd- und West-Eisbahn geöffnet.
Gute Bahn.

„Zur Börse“.
Heute Samstag: Mehlsuppe, wozu freundlich einladet Anton Racky, Mauritiusstraße.

Fohlen-Versteigerung.
Am Montag, den 8. d. M., vormittags 10 Uhr, werden in Erbenheim auf der Rennbahn und am Dienstag, den 9. d. M., vormittags 10 Uhr, in Limburg a. L. je 25 Ventefohlen von der Landwirtschaftskammer für den Regierungs-Bezirk Wiesbaden gegen Barzahlung nur an Landwirte verkauft.

Am 4. Februar 1915 entschlief sanft nach längerem Leiden unser lieber, treuer Bruder,
Herr Julius Möllentamp,
im 66. Lebensjahre.
Dies zeigt an Im Namen der Familie:
Frau Adele Mulder,
geb. Möllenkamp.
Freiburg i. Br., Hauptstraße 31.
Die Einäscherung findet am Montag, den 8. Februar, vormittags 11 Uhr, auf dem Südfriedhofe zu Wiesbaden statt.
Kranzspenden werden im Sinne des Verstorbenen herzlich dankend abgelehnt.

Mein Geschäft bleibt bis auf weiteres
wochentags von 1/1—2 Uhr geschlossen.
Westend-Drogerie, Sedanpl. 1.
Apotheker Ernst Kocks. B 1705

Kopfkrämpfe
mit Brot vernichtet radikal
Goldgeist
W.-Z. 75 198. Farb- u. geruchlos. Einigt 6. Kopfhaut von Schuppen u. Schlingen, beseitigt den Haarwuchs, verhilft Haarausfall u. Zuzug neuer Parasiten. Wichtig für Schulkinder. Taus. v. Anerkenn. Echt nur in Kart. A. M. L. u. 0.50. Niemals offen ausgewog. In Apoth. u. Drog. Nachahmung, weise man zurück. W. Machenheimer, Adlerdrogerie.

Erhöhte Preise für alle Metalle, alle Bodemannen, Flächen, Eisen und dergl., händiger Ankauf. Bitte sofortige. Fr. Ader, Friedrichstraße 29, 2. Stod. B 1661

Alte Wollfäden, geriffelt, Strümpfe 85 Pf., werden hier anverkauft. Bestenfalls 3. im Hof.

Bachtgejuche
Ein Garten, möglichst mit Obstbäumen, zu pachten gesucht. Offerten mit Preisangabe unter 2. 877 an den Tagbl.-Verlag.

Berkäufe
Privat-Berkaufe.
Amerikanische Registrierkasse, sowie eine Waschmaschine zu verk. Friedrichstraße 40, 1. r.
Gut erhaltener Kinderwagen (Marke Brennador) billig zu verk. Klostergasse 21, 1. l.

Kaufgejuche
Frau Klein, Teleph. 3490, Soultstr. 3, 1. tein Laden, zahl den höchsten Preis für gutere Herren- u. Damenkleid. Schuhe, Möbel, Wagemannstr. 27

Großbut
4424 Telefon 4424
kauft zu allerhöchsten Preisen getrag. Herren-, Damen- u. Kinderk. Pelze, Pelze, Schuhe, Handschuhe, Zahnweilke, Gold, Silber, Brillanten, Halsketten, Gummi, Metalle, Säde, Decken, Lumpen kauft heiß Sch. Brühl, Fischerstraße 6. B1592

Kirchen-Anzeigen
Evangelische Kirche.
Sonntag, 7. Februar (Sexagesimä).
Martinskirche.
Mittagsgottesdienst 8.55 Uhr: Konfirmanden a. D. Neubrüder.
Sonntagsgottesdienst 10 Uhr: Pfarrer Schäfer. — Kindergottesdienst 11.30 Uhr: Pfarrer Schäfer. — Abendgottesdienst 5 Uhr: Fr. Seemann. (Die Kirchenverwaltung ist für die Soldaten- u. Fürsorge bestimmt). — Friedhofbestunden: Dienstag (Pfarrer Schäfer) u. Donnerstag (Pfarrer Seemann), abends 6 Uhr.

Verloren - Gejunden
Zahle für Reutuch-Abfälle per Kilo 60 Pf., gestricke Wollkuppen per Kilo 70 Pf. Weidrichstraße 39, im Hof. — Telefon 1834.

Verloren - Gejunden
Silberne Weck- u. Taschenuhr mit Kette u. Uhr. Krouz verloren. Abzugeben gegen Belohnung beim Portier Europäischer Hof.

Gold. Manschettenknopf
mit Wappen verloren. Wiederbringer erh. reiche Belohn. Abzug b. Sturm. Ev. Vereinshaus, Blatter Straße 2.

Geschäftl. Empfehlungen
+ Massagen, Körperpflege +
Erika Hau, Raab, gepr. Querkstraße 1, 1. Et., von 10-5 Uhr.
Massage Elektr. Vibration-massage Anny Kupfer, arztl. gpr., Weberg. 23, 3

Verloren - Gejunden
Wagenführer verlor Mittwoch nach Braun Lederhandschuh, Friedrich. b. Adelheidstr. 28a. Wörthstr. 28, 1.
Rechter Gummischuh verloren am 4. Februar, gegen Belohn. abg. Niederwaldstraße 10, 1. b. Sunrath.
Braun gefärbter Säckchenbund entlaufen. Gegen Belohnung abzugeben Rainzer Straße 29.

Unterricht
Unterricht in franz. u. engl. Sprache erteilt S. Fieret, Schmalb. Str. 53, 3.

Massage - Nagelpflege.
Käte Wesp, ärztl. gepr., Langgasse 39, 1.
Nagelpflege.
Schwalbacher Straße 14, 1. r. Lené Furor.
Nagelpflege.
Thilde Marhat, Rheinstr. 12, 2. Et.

Verloren - Gejunden
!! Sichere Existenz !!
Für Vergrößerung einer kleinen, nachweislich feststehenden Damen- Schneiderei mit nur Cassafundschaff wird eine unabhängige, jung. Dame mit etwas Vorkapital als Teilhaberin ges. Kurz entlohene Bewerberinnen wollen Angebote einreichen u. 8. 20 an den Tagbl.-Verlag.

Kind F 44
diskreter Geburt (Mädchen) wird gegen einmütige Vergütung als eigen angenommen. Off. u. R. 3598 an D. Franz, G. m. b. H., Wiesbaden.

Verheiratete i. Dame
sucht Schachpartnerrin, die bei ihr im Hause öfter mitspielt. Offerten unter 2. 877 an den Tagbl.-Verlag.
Fräulein sucht für einige Zeit Unterkunft bei geb. Mann. Off. erb. u. R. 162 an die Annonc.-Expedit. Rainzer Verlagshaus, Rainz. 200c

Dist. Dame
aus guter Familie, hier fremd, mit elegantem Heim, sucht die Bekanntschaft eines feinen Herrn zwecks Heirat.
Offerten unter 2. 222 an den Tagbl.-Verlag.

Neigungsheirat!
Eduard erz. Dame, 26 J., evang., hübsche Erschein., lebendm. Wesen, wünscht gebild. Herrn in sich. Stell. zwecks Heirat.
kennen zu lernen. Nur ernsthafte Offert., wünschl. mit Bild., unter B. 876 an den Tagbl.-Verlag erbet.

Verloren - Gejunden
Junge verlor in der Gellmundstraße einen 5-Mark-Schein. Bitte abzug. Gellmundstraße 28, 2. Et.

Verloren - Gejunden
Verloren Portemonnaie, ab. 2 R. 3 H. Schlüssel u. Quittung. Abzug. Petri, Baderl. Herderstr. 8.
Gliederarmband, Mosait, verl. Gegen gute Belohnung abzugeben Weidrichstraße 17, 3 Etiegen rechts.

Achtung Hausverwaltung!
Ingenieur Kumberl, übernahmte gewöhnliche Verwaltung von Villa oder best. Hause, in freier, guter Verkehrsage, per 1. April od. spät., wofür ich schon 3-4-Zimmer-Wohn. für denselben vorhanden. Offert. u. R. 212 an den Tagbl.-Verlag.

Schwed. Heilmassage
Krankenbeh., Körperpf. Staatl. gepr. Mital Smoll, Schwalbacher Str. 10, 1.

Massage - Nagelpflege.
Osthe Kasserer, ärztlich gepr., Zannstraße 17, 2.
Elektr. Vibrations-Massage. Fr. Beumelburg, ärztlich gepr., Rainzer Straße 17, 2. r.
Thuro-Brandt-Massagen Mari Kamellsky, ärztl. gepr., Bahnhofsstraße 12, 2.
Massage. — Heilgymnastik. Frieda Michel, ärztl. gepr., Zannstraße 19, 2.

Massage, ärztlich gepr., Marie Langner-Gausch, Friedrichstraße 9, 2.

Verheiratete i. Dame
sucht Schachpartnerrin, die bei ihr im Hause öfter mitspielt. Offerten unter 2. 877 an den Tagbl.-Verlag.
Fräulein sucht für einige Zeit Unterkunft bei geb. Mann. Off. erb. u. R. 162 an die Annonc.-Expedit. Rainzer Verlagshaus, Rainz. 200c

Dist. Dame
aus guter Familie, hier fremd, mit elegantem Heim, sucht die Bekanntschaft eines feinen Herrn zwecks Heirat.
Offerten unter 2. 222 an den Tagbl.-Verlag.

Neigungsheirat!
Eduard erz. Dame, 26 J., evang., hübsche Erschein., lebendm. Wesen, wünscht gebild. Herrn in sich. Stell. zwecks Heirat.
kennen zu lernen. Nur ernsthafte Offert., wünschl. mit Bild., unter B. 876 an den Tagbl.-Verlag erbet.

Verloren - Gejunden
Zahle für Reutuch-Abfälle per Kilo 60 Pf., gestricke Wollkuppen per Kilo 70 Pf. Weidrichstraße 39, im Hof. — Telefon 1834.

Verloren - Gejunden
Silberne Weck- u. Taschenuhr mit Kette u. Uhr. Krouz verloren. Abzugeben gegen Belohnung beim Portier Europäischer Hof.

Gold. Manschettenknopf
mit Wappen verloren. Wiederbringer erh. reiche Belohn. Abzug b. Sturm. Ev. Vereinshaus, Blatter Straße 2.

Geschäftl. Empfehlungen
+ Massagen, Körperpflege +
Erika Hau, Raab, gepr. Querkstraße 1, 1. Et., von 10-5 Uhr.
Massage Elektr. Vibration-massage Anny Kupfer, arztl. gpr., Weberg. 23, 3

Verloren - Gejunden
Wagenführer verlor Mittwoch nach Braun Lederhandschuh, Friedrich. b. Adelheidstr. 28a. Wörthstr. 28, 1.
Rechter Gummischuh verloren am 4. Februar, gegen Belohn. abg. Niederwaldstraße 10, 1. b. Sunrath.
Braun gefärbter Säckchenbund entlaufen. Gegen Belohnung abzugeben Rainzer Straße 29.

Unterricht
Unterricht in franz. u. engl. Sprache erteilt S. Fieret, Schmalb. Str. 53, 3.

Massage - Nagelpflege.
Käte Wesp, ärztl. gepr., Langgasse 39, 1.
Nagelpflege.
Schwalbacher Straße 14, 1. r. Lené Furor.
Nagelpflege.
Thilde Marhat, Rheinstr. 12, 2. Et.

Verloren - Gejunden
!! Sichere Existenz !!
Für Vergrößerung einer kleinen, nachweislich feststehenden Damen- Schneiderei mit nur Cassafundschaff wird eine unabhängige, jung. Dame mit etwas Vorkapital als Teilhaberin ges. Kurz entlohene Bewerberinnen wollen Angebote einreichen u. 8. 20 an den Tagbl.-Verlag.

Kind F 44
diskreter Geburt (Mädchen) wird gegen einmütige Vergütung als eigen angenommen. Off. u. R. 3598 an D. Franz, G. m. b. H., Wiesbaden.

Verheiratete i. Dame
sucht Schachpartnerrin, die bei ihr im Hause öfter mitspielt. Offerten unter 2. 877 an den Tagbl.-Verlag.
Fräulein sucht für einige Zeit Unterkunft bei geb. Mann. Off. erb. u. R. 162 an die Annonc.-Expedit. Rainzer Verlagshaus, Rainz. 200c

Dist. Dame
aus guter Familie, hier fremd, mit elegantem Heim, sucht die Bekanntschaft eines feinen Herrn zwecks Heirat.
Offerten unter 2. 222 an den Tagbl.-Verlag.

Neigungsheirat!
Eduard erz. Dame, 26 J., evang., hübsche Erschein., lebendm. Wesen, wünscht gebild. Herrn in sich. Stell. zwecks Heirat.
kennen zu lernen. Nur ernsthafte Offert., wünschl. mit Bild., unter B. 876 an den Tagbl.-Verlag erbet.

Verloren - Gejunden
Zahle für Reutuch-Abfälle per Kilo 60 Pf., gestricke Wollkuppen per Kilo 70 Pf. Weidrichstraße 39, im Hof. — Telefon 1834.

Verloren - Gejunden
Silberne Weck- u. Taschenuhr mit Kette u. Uhr. Krouz verloren. Abzugeben gegen Belohnung beim Portier Europäischer Hof.

Gold. Manschettenknopf
mit Wappen verloren. Wiederbringer erh. reiche Belohn. Abzug b. Sturm. Ev. Vereinshaus, Blatter Straße 2.

Geschäftl. Empfehlungen
+ Massagen, Körperpflege +
Erika Hau, Raab, gepr. Querkstraße 1, 1. Et., von 10-5 Uhr.
Massage Elektr. Vibration-massage Anny Kupfer, arztl. gpr., Weberg. 23, 3

Verloren - Gejunden
Wagenführer verlor Mittwoch nach Braun Lederhandschuh, Friedrich. b. Adelheidstr. 28a. Wörthstr. 28, 1.
Rechter Gummischuh verloren am 4. Februar, gegen Belohn. abg. Niederwaldstraße 10, 1. b. Sunrath.
Braun gefärbter Säckchenbund entlaufen. Gegen Belohnung abzugeben Rainzer Straße 29.

Unterricht
Unterricht in franz. u. engl. Sprache erteilt S. Fieret, Schmalb. Str. 53, 3.

Massage - Nagelpflege.
Käte Wesp, ärztl. gepr., Langgasse 39, 1.
Nagelpflege.
Schwalbacher Straße 14, 1. r. Lené Furor.
Nagelpflege.
Thilde Marhat, Rheinstr. 12, 2. Et.

Verloren - Gejunden
!! Sichere Existenz !!
Für Vergrößerung einer kleinen, nachweislich feststehenden Damen- Schneiderei mit nur Cassafundschaff wird eine unabhängige, jung. Dame mit etwas Vorkapital als Teilhaberin ges. Kurz entlohene Bewerberinnen wollen Angebote einreichen u. 8. 20 an den Tagbl.-Verlag.

Verloren - Gejunden
Zahle für Reutuch-Abfälle per Kilo 60 Pf., gestricke Wollkuppen per Kilo 70 Pf. Weidrichstraße 39, im Hof. — Telefon 1834.

Verloren - Gejunden
Silberne Weck- u. Taschenuhr mit Kette u. Uhr. Krouz verloren. Abzugeben gegen Belohnung beim Portier Europäischer Hof.

Gold. Manschettenknopf
mit Wappen verloren. Wiederbringer erh. reiche Belohn. Abzug b. Sturm. Ev. Vereinshaus, Blatter Straße 2.

Geschäftl. Empfehlungen
+ Massagen, Körperpflege +
Erika Hau, Raab, gepr. Querkstraße 1, 1. Et., von 10-5 Uhr.
Massage Elektr. Vibration-massage Anny Kupfer, arztl. gpr., Weberg. 23, 3

Verloren - Gejunden
Wagenführer verlor Mittwoch nach Braun Lederhandschuh, Friedrich. b. Adelheidstr. 28a. Wörthstr. 28, 1.
Rechter Gummischuh verloren am 4. Februar, gegen Belohn. abg. Niederwaldstraße 10, 1. b. Sunrath.
Braun gefärbter Säckchenbund entlaufen. Gegen Belohnung abzugeben Rainzer Straße 29.

Unterricht
Unterricht in franz. u. engl. Sprache erteilt S. Fieret, Schmalb. Str. 53, 3.

Massage - Nagelpflege.
Käte Wesp, ärztl. gepr., Langgasse 39, 1.
Nagelpflege.
Schwalbacher Straße 14, 1. r. Lené Furor.
Nagelpflege.
Thilde Marhat, Rheinstr. 12, 2. Et.

Verloren - Gejunden
!! Sichere Existenz !!
Für Vergrößerung einer kleinen, nachweislich feststehenden Damen- Schneiderei mit nur Cassafundschaff wird eine unabhängige, jung. Dame mit etwas Vorkapital als Teilhaberin ges. Kurz entlohene Bewerberinnen wollen Angebote einreichen u. 8. 20 an den Tagbl.-Verlag.

Kind F 44
diskreter Geburt (Mädchen) wird gegen einmütige Vergütung als eigen angenommen. Off. u. R. 3598 an D. Franz, G. m. b. H., Wiesbaden.

Verheiratete i. Dame
sucht Schachpartnerrin, die bei ihr im Hause öfter mitspielt. Offerten unter 2. 877 an den Tagbl.-Verlag.
Fräulein sucht für einige Zeit Unterkunft bei geb. Mann. Off. erb. u. R. 162 an die Annonc.-Expedit. Rainzer Verlagshaus, Rainz. 200c

Dist. Dame
aus guter Familie, hier fremd, mit elegantem Heim, sucht die Bekanntschaft eines feinen Herrn zwecks Heirat.
Offerten unter 2. 222 an den Tagbl.-Verlag.

Neigungsheirat!
Eduard erz. Dame, 26 J., evang., hübsche Erschein., lebendm. Wesen, wünscht gebild. Herrn in sich. Stell. zwecks Heirat.
kennen zu lernen. Nur ernsthafte Offert., wünschl. mit Bild., unter B. 876 an den Tagbl.-Verlag erbet.

Verloren - Gejunden
Zahle für Reutuch-Abfälle per Kilo 60 Pf., gestricke Wollkuppen per Kilo 70 Pf. Weidrichstraße 39, im Hof. — Telefon 1834.

Verloren - Gejunden
Silberne Weck- u. Taschenuhr mit Kette u. Uhr. Krouz verloren. Abzugeben gegen Belohnung beim Portier Europäischer Hof.

Gold. Manschettenknopf
mit Wappen verloren. Wiederbringer erh. reiche Belohn. Abzug b. Sturm. Ev. Vereinshaus, Blatter Straße 2.

Geschäftl. Empfehlungen
+ Massagen, Körperpflege +
Erika Hau, Raab, gepr. Querkstraße 1, 1. Et., von 10-5 Uhr.
Massage Elektr. Vibration-massage Anny Kupfer, arztl. gpr., Weberg. 23, 3

Verloren - Gejunden
Wagenführer verlor Mittwoch nach Braun Lederhandschuh, Friedrich. b. Adelheidstr. 28a. Wörthstr. 28, 1.
Rechter Gummischuh verloren am 4. Februar, gegen Belohn. abg. Niederwaldstraße 10, 1. b. Sunrath.
Braun gefärbter Säckchenbund entlaufen. Gegen Belohnung abzugeben Rainzer Straße 29.

Unterricht
Unterricht in franz. u. engl. Sprache erteilt S. Fieret, Schmalb. Str. 53, 3.

Massage - Nagelpflege.
Käte Wesp, ärztl. gepr., Langgasse 39, 1.
Nagelpflege.
Schwalbacher Straße 14, 1. r. Lené Furor.
Nagelpflege.
Thilde Marhat, Rheinstr. 12, 2. Et.

Verloren - Gejunden
!! Sichere Existenz !!
Für Vergrößerung einer kleinen, nachweislich feststehenden Damen- Schneiderei mit nur Cassafundschaff wird eine unabhängige, jung. Dame mit etwas Vorkapital als Teilhaberin ges. Kurz entlohene Bewerberinnen wollen Angebote einreichen u. 8. 20 an den Tagbl.-Verlag.

Kind F 44
diskreter Geburt (Mädchen) wird gegen einmütige Vergütung als eigen angenommen. Off. u. R. 3598 an D. Franz, G. m. b. H., Wiesbaden.

Verheiratete i. Dame
sucht Schachpartnerrin, die bei ihr im Hause öfter mitspielt. Offerten unter 2. 877 an den Tagbl.-Verlag.
Fräulein sucht für einige Zeit Unterkunft bei geb. Mann. Off. erb. u. R. 162 an die Annonc.-Expedit. Rainzer Verlagshaus, Rainz. 200c

Dist. Dame
aus guter Familie, hier fremd, mit elegantem Heim, sucht die Bekanntschaft eines feinen Herrn zwecks Heirat.
Offerten unter 2. 222 an den Tagbl.-Verlag.

Neigungsheirat!
Eduard erz. Dame, 26 J., evang., hübsche Erschein., lebendm. Wesen, wünscht gebild. Herrn in sich. Stell. zwecks Heirat.
kennen zu lernen. Nur ernsthafte Offert., wünschl. mit Bild., unter B. 876 an den Tagbl.-Verlag erbet.

Verloren - Gejunden
Zahle für Reutuch-Abfälle per Kilo 60 Pf., gestricke Wollkuppen per Kilo 70 Pf. Weidrichstraße 39, im Hof. — Telefon 1834.

Verloren - Gejunden
Silberne Weck- u. Taschenuhr mit Kette u. Uhr. Krouz verloren. Abzugeben gegen Belohnung beim Portier Europäischer Hof.

Gold. Manschettenknopf
mit Wappen verloren. Wiederbringer erh. reiche Belohn. Abzug b. Sturm. Ev. Vereinshaus, Blatter Straße 2.

Geschäftl. Empfehlungen
+ Massagen, Körperpflege +
Erika Hau, Raab, gepr. Querkstraße 1, 1. Et., von 10-5 Uhr.
Massage Elektr. Vibration-massage Anny Kupfer, arztl. gpr., Weberg. 23, 3

Verloren - Gejunden
Wagenführer verlor Mittwoch nach Braun Lederhandschuh, Friedrich. b. Adelheidstr. 28a. Wörthstr. 28, 1.
Rechter Gummischuh verloren am 4. Februar, gegen Belohn. abg. Niederwaldstraße 10, 1. b. Sunrath.
Braun gefärbter Säckchenbund entlaufen. Gegen Belohnung abzugeben Rainzer Straße 29.

Verloren - Gejunden
Zahle für Reutuch-Abfälle per Kilo 60 Pf., gestricke Wollkuppen per Kilo 70 Pf. Weidrichstraße 39, im Hof. — Telefon 1834.

Verloren - Gejunden
Silberne Weck- u. Taschenuhr mit Kette u. Uhr. Krouz verloren. Abzugeben gegen Belohnung beim Portier Europäischer Hof.

Gold. Manschettenknopf
mit Wappen verloren. Wiederbringer erh. reiche Belohn. Abzug b. Sturm. Ev. Vereinshaus, Blatter Straße 2.

Geschäftl. Empfehlungen
+ Massagen, Körperpflege +
Erika Hau, Raab, gepr. Querkstraße 1, 1. Et., von 10-5 Uhr.
Massage Elektr. Vibration-massage Anny Kupfer, arztl. gpr., Weberg. 23, 3

Verloren - Gejunden
Wagenführer verlor Mittwoch nach Braun Lederhandschuh, Friedrich. b. Adelheidstr. 28a. Wörthstr. 28, 1.
Rechter Gummischuh verloren am 4. Februar, gegen Belohn. abg. Niederwaldstraße 10, 1. b. Sunrath.
Braun gefärbter Säckchenbund entlaufen. Gegen Belohnung abzugeben Rainzer Straße 29.

Unterricht
Unterricht in franz. u. engl. Sprache erteilt S. Fieret, Schmalb. Str. 53, 3.

Massage - Nagelpflege.
Käte Wesp, ärztl. gepr., Langgasse 39, 1.
Nagelpflege.
Schwalbacher Straße 14, 1. r. Lené Furor.
Nagelpflege.
Thilde Marhat, Rheinstr. 12, 2. Et.

Verloren - Gejunden
!! Sichere Existenz !!
Für Vergrößerung einer kleinen, nachweislich feststehenden Damen- Schneiderei mit nur Cassafundschaff wird eine unabhängige, jung. Dame mit etwas Vorkapital als Teilhaberin ges. Kurz entlohene Bewerberinnen wollen Angebote einreichen u. 8. 20 an den Tagbl.-Verlag.

Kind F 44
diskreter Geburt (Mädchen) wird gegen einmütige Vergütung als eigen angenommen. Off. u. R. 3598 an D. Franz, G. m. b. H., Wiesbaden.

Verheiratete i. Dame
sucht Schachpartnerrin, die bei ihr im Hause öfter mitspielt. Offerten unter 2. 877 an den Tagbl.-Verlag.
Fräulein sucht für einige Zeit Unterkunft bei geb. Mann. Off. erb. u. R. 162 an die Annonc.-Expedit. Rainzer Verlagshaus, Rainz. 200c

Dist. Dame
aus guter Familie, hier fremd, mit elegantem Heim, sucht die Bekanntschaft eines feinen Herrn zwecks Heirat.
Offerten unter 2. 222 an den Tagbl.-Verlag.

Neigungsheirat!
Eduard erz. Dame, 26 J., evang., hübsche Erschein., lebendm. Wesen, wünscht gebild. Herrn in sich. Stell. zwecks Heirat.
kennen zu lernen. Nur ernsthafte Offert., wünschl. mit Bild., unter B. 876 an den Tagbl.-Verlag erbet.

Verloren - Gejunden
Zahle für Reutuch-Abfälle per Kilo 60 Pf., gestricke Wollkuppen per Kilo 70 Pf. Weidrichstraße 39, im Hof. — Telefon 1834.

Verloren - Gejunden
Silberne Weck- u. Taschenuhr mit Kette u. Uhr. Krouz verloren. Abzugeben gegen Belohnung beim Portier Europäischer Hof.

Gold. Manschettenknopf
mit Wappen verloren. Wiederbringer erh. reiche Belohn. Abzug b. Sturm. Ev. Vereinshaus, Blatter Straße 2.

Geschäftl. Empfehlungen
+ Massagen, Körperpflege +
Erika Hau, Raab, gepr. Querkstraße 1, 1. Et., von 10-5 Uhr.
Massage Elektr. Vibration-massage Anny Kupfer, arztl. gpr., Weberg. 23, 3

Verloren - Gejunden
Wagenführer verlor Mittwoch nach Braun Lederhandschuh, Friedrich. b. Adelheidstr. 28a. Wörthstr. 28, 1.
Rechter Gummischuh verloren am 4. Februar, gegen Belohn. abg. Niederwaldstraße 10, 1. b. Sunrath.
Braun gefärbter Säckchenbund entlaufen. Gegen Belohnung abzugeben Rainzer Straße 29.

Unterricht
Unterricht in franz. u. engl. Sprache erteilt S. Fieret, Schmalb. Str. 53, 3.

Massage - Nagelpflege.
Käte Wesp, ärztl. gepr., Langgasse 39, 1.
Nagelpflege.
Schwalbacher Straße 14, 1. r. Lené Furor.
Nagelpflege.
Thilde Marhat, Rheinstr. 12, 2. Et.

Verloren - Gejunden
!! Sichere Existenz !!
Für Vergrößerung einer kleinen, nachweislich feststehenden Damen- Schneiderei mit nur Cassafundschaff wird eine unabhängige, jung. Dame mit etwas Vorkapital als Teilhaberin ges. Kurz entlohene Bewerberinnen wollen Angebote einreichen u. 8. 20 an den Tagbl.-Verlag.

Kind F 44
diskreter Geburt (Mädchen) wird gegen einmütige Vergütung als eigen angenommen. Off. u. R. 3598 an D. Franz, G. m. b. H., Wiesbaden.

Verheiratete i. Dame
sucht Schachpartnerrin, die bei ihr im Hause öfter mitspielt. Offerten unter 2. 877 an den Tagbl.-Verlag.
Fräulein sucht für einige Zeit Unterkunft bei geb. Mann. Off. erb. u. R. 162 an die Annonc.-Expedit. Rainzer Verlagshaus, Rainz. 200c

Dist. Dame
aus guter Familie, hier fremd, mit elegantem Heim, sucht die Bekanntschaft eines feinen Herrn zwecks Heirat.
Offerten unter 2. 222 an den Tagbl.-Verlag.

Neigungsheirat!
Eduard erz. Dame, 26 J., evang., hübsche Erschein., lebendm. Wesen, wünscht gebild. Herrn in sich. Stell. zwecks Heirat.
kennen zu lernen. Nur ernsthafte Offert., wünschl. mit Bild., unter B. 876 an den Tagbl.-Verlag erbet.

Verloren - Gejunden
Zahle für Reutuch-Abfälle per Kilo 60 Pf., gestricke Wollkuppen per Kilo 70 Pf. Weidrichstraße 39, im Hof. — Telefon 1834.

Verloren - Gejunden
Silberne Weck- u. Taschenuhr mit Kette u. Uhr. Krouz verloren. Abzugeben gegen Belohnung beim Portier Europäischer Hof.

Gold. Manschettenknopf
mit Wappen verloren. Wiederbringer erh. reiche Belohn. Abzug b. Sturm. Ev. Vereinshaus, Blatter Straße 2.

Geschäftl. Empfehlungen
+ Massagen, Körperpflege +
Erika Hau, Raab, gepr. Querkstraße 1, 1. Et., von 10-5 Uhr.
Massage Elektr. Vibration-massage Anny Kupfer, arztl. gpr., Weberg. 23, 3

Verloren - Gejunden
Wagenführer verlor Mittwoch nach Braun Lederhandschuh, Friedrich. b. Adelheidstr. 28a. Wörthstr. 28, 1.
Rechter Gummischuh verloren am 4. Februar, gegen Belohn. abg. Niederwaldstraße 10, 1. b. Sunrath.
Braun gefärbter Säckchenbund entlaufen. Gegen Belohnung abzugeben Rainzer Straße 29.

Verloren - Gejunden
Zahle für Reutuch-Abfälle per Kilo 60 Pf., gestricke Wollkuppen per Kilo 70 Pf. Weidrichstraße 39, im Hof. — Telefon 1834.

Verloren - Gejunden
Silberne Weck- u. Taschenuhr mit Kette u. Uhr. Krouz verloren. Abzugeben gegen Belohnung beim Portier Europäischer Hof.

Gold. Manschettenknopf
mit Wappen verloren. Wiederbringer erh. reiche Belohn. Abzug b. Sturm. Ev. Vereinshaus, Blatter Straße 2.

Geschäftl. Empfehlungen
+ Massagen, Körperpflege +
Erika Hau, Raab, gepr. Querkstraße 1, 1. Et., von 10-5 Uhr.
Massage Elektr. Vibration-massage Anny Kupfer, arztl. gpr., Weberg. 23, 3

Verloren - Gejunden
Wagenführer verlor Mittwoch nach Braun Lederhandschuh, Friedrich. b. Adelheidstr. 28a. Wörthstr. 28, 1.
Rechter Gummischuh verloren am 4. Februar, gegen Belohn. abg. Niederwaldstraße 10, 1. b. Sunrath.
Braun gefärbter Säckchenbund entlaufen. Gegen Belohnung abzugeben Rainzer Straße 29.

Unterricht
Unterricht in franz. u. engl. Sprache erteilt S. Fieret, Schmalb. Str. 53, 3.

Massage - Nagelpflege.
Käte Wesp, ärztl. gepr., Langgasse 39, 1.
Nagelpflege.
Schwalbacher Straße 14, 1. r. Lené Furor.
Nagelpflege.
Thilde Marhat, Rheinstr. 12, 2. Et.

Die Marschfähigkeit unserer Truppen

ist nicht zu mindest ein Verdienst unserer hervorragenden deutschen Schuh-Industrie.

Wir empfehlen Ihnen deutsche Marken zu kaufen und sind wir trotz bedeutend steigender Lederpreise in der Lage, Ihnen in unserem

Inventur-Ausverkauf

in deutschen Fabrikaten ein ausserordentlich preiswertes Angebot zu machen.

Ein Posten	braune Damen- und Herren-Stiefel und Schuhe	} durch Dekoration etwas gebilichen	früherer Verkaufswert bis Mk. 12 ⁵⁰ jetzt	9 ⁵⁰
Ein Posten	braune Damen- und Herren-Stiefel und Schuhe		früherer Verkaufswert bis Mk. 14 ⁵⁰ jetzt	10 ⁵⁰
Ein Posten	Damen-Halbschuhe, Chevreaux, mit und ohne Lackkappe		früherer Verkaufswert bis Mk. 14 ⁵⁰ jetzt	10 ⁵⁰
Ein Posten	Damen-Schnürstiefel, Chevreaux und Boxcalf, mit und ohne Lackkappe		früherer Verkaufswert bis Mk. 16 ⁵⁰ jetzt	12 ⁵⁰
	Imit. Kamelhaar-Hausschuhe mit Kordelsohle für Damen			95 ²
	Filz-Schlappen mit Filz- und Ledersohle für Herren			75 ²
	Filz-Schnallenstiefel für Herren und Damen, schwarz			2 ⁹⁵

K 88

BLUMENTHAL

Ecke Kirchgasse 18, Luisenstraße.

Erstaufführung!**Gdeon**

Unter Indiens Schrecken.

Ein dramatisches Kulturbild in 3 Akten.

Neuer Kriegsbericht!

Humoresken!

Rums, Arraks, Cognacs

in grosser Auswahl,

darunter sehr alte, hochfeinste französische Cognacs zu mässigen Preisen.

Jacob Stuber.

Mainzer Bote.

Teleph. 1544. Karlstr. 38.

Prima 12-Pf.-Zigarre
100 Stück 7 Mark.Miet-Harmoniums.
Piano-Schmitz, Rheinstr. 52. T. 3572.

Auf vielfachen Wunsch

habe ich

Ecke Faulbrunnen- u. Schwalbacher Strasse

(im „Gaaseställe“)

ein

Zweiggeschäft meiner Zigarren-Abteilung

eröffnet.

Nach alten Grundsätzen, bei kleinem Nutzen nur das Beste zu bieten, bringe ich darin meine sämtlichen anerkannt beliebten und preiswerten Sorten von **Zigarren — Zigaretten** und **Tabaken** zum Verkauf. 179

August Engel

Hoflieferant Telephon 5973

Ecke Faulbrunnen- u. Schwalbacher Strasse.

Gothaer Feuerversicherungsbank auf Gegenseitigkeit.

Im Jahre 1821 eröffnet.

Der Ueberschuß des Geschäftsjahres 1914 beträgt für die Feuerversicherung:

72 Prozent

der eingezahlten Prämien, für die Einbruchdiebstahl-Versicherung gemäß der niedrigeren Einzahlung ein Drittel des vorstehenden Satzes, 24 Prozent. Der Ueberschuß wird auf die nächste Prämie angerechnet, in den im § 11 Abs. 2 der Banksatzung bezeichneten Fällen bar ausbezahlt. Auskunft erteilt bereitwilligst die unterzeichnete Agentur. F 137 Wiesbaden, im Februar 1915.

L. Schuster, Hauptagent, Rheinstrasse 50.

Fürs Feld!

Beste und billigste Bezugsquelle!!!

Feldlampen mit Aufhänger, gr. Linse, 7-Std.-Batterie, prima Metallfadendlampe von 1.75 ²
Feldlampen feldgrau, mit pat. Aufhänger u. Koppelschieber, 7-Std.-Batterie, Osram-Blendlampe von 2.10 ²
Taschenlampen, Militärlampen, Rote Kreuz-Lampen, Militärfahrlampen in grösster Auswahl von 85 ², 1.20 u. höher. Garantie-Dauer-Batterie mit 7 u. 10 Std. von 45 ² an. 172

Alf. Flack, Luisenstrasse 46, neben Residenztheater.

Wichtig für Jedermann ist mein diesjähriger

Inventur-Ausverkauf.

Die **Schuhwaren** werden von Tag zu Tag teurer.

Wer heute Stiefel kauft, hat jetzt nur die Hälfte als wie vielleicht schon in einigen Wochen anzulegen. Heute bin ich noch in der Lage, trotz grossen Ledermangels infolge meines Riesenlagers Jedermann billig zu bedienen. Ich verkaufe, solange Vorrat, einige 100 Einzel-, Rest- und Musterpaare fast zur Hälfte des regulären Preises. 142

J. Drachmann,

Neugasse 22 Hauptlager und Verkauf im 1. Stock in 6 Räumen.

Leer zurückgehende Emballagen

zur halben Fracht

befördert zu am'lich. Sätzen zur Bahn, macht sie versandfertig, legt die Fracht vor und erhebt sie durch Kassenbote. Hofrediteur L. REITENMAYER, 5 Nikolastrasse 5. Tel. 12, 124.

Messerputzmaschinen von Mt. 6.50 an. Reparaturen schnell und billig.

Ph. Krämer, Sauggasse 26. Tel. 2079.